Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Thomas Balthasar

Fides Iobi, Hiobs Glaubens-Bekendnüß/ Das ist: Einfältige Erklärung des schönen Sprüchlein Hiobs/ aus seinem Buche am 19. Cap. v. 25/26/27. Aber ich weiß/ das mein Erlöser lebet/ etc. : Bey der Volckreicher und Christlicher Leichbegängnuß Des Weiland ... Herrn M. Christiani Cothenii, Gewesenen 47Jährigen Alten Wolverdienten Predigers alhier am Heil. Geist/ Welcher den 21. Sept. ... eingeschlaffen/ und den folgenden 25. Septemb. ... beygesetzet worden/ damals vorgetragen

Wißmar: Rhete, [ca. 1668]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Baltzer, Th.,

auf C. Cothenius.

Wism. 1668

34

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0001
DFG

FIDES JOBI,

Hiobs Glaubens-Bekendnüß/

Das ist:

Einfältige Erklärung des schönen Sprüchlein Hiobs/ aus seinem Buche am 19. Cap. v. 25/ 26/ 27.

Aber ich weiß/ das mein Erlöser lebet/ etc.

Bey der

Volckreichen und Christlichen Leichbegängnuß

Des

Weiland Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbahren und Wolgelarten Herrn

M. CHRISTIANI COTHENII,

Geweſenen 47 Jährigen Alten Wolverdienten Predigers alhier am Heil. Geiſt/

Welcher den 21. Sept. Sanfft und Seelig in wahrer Anruffung ſeines Erlöſers JEſu Chriſti iſt eingeſchlaffen/ und den folgenden 25. Septemb. in Volckreicher anſehnlicher Verſamlung in der Haupt Kirchen zu St: Marien in ſein Erbgrab iſt beygeſetzet worden/ damahls vorgetragen

Jetzo aber dem Seeligverſtorbenen zur letzten Ehre auff ſonderbahres begehren zum offentlichen Druck übergeben/ Durch

M. Thomam Baltzers, Archidiac. Mrn.

Wiſmar/ Gedruckt bey Jochim-Georg Rheten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0005
DFG

2. Timoth. 2. v. 3.

Leide dich als Einen guten Streiter

Jesu Christi.



Augustinus Tom. III. fol. 891.

Quod morieris, certum est: incertum, ubi & quando. Quia igitur mors te ubiq; expectat, & tu, si sapis, ubicunq; eam expectes.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0006
DFG

Der
Ehrbahren/ Viel-Ehr und Tugendsahmen
Frawen Catharina Waken/

Des
Weyland Wol-Ehrwürdigen / Vor-Achtbahren
und Wolgelarten
Herrn
M. CHRISTIANI COTHENII,
Wolverdienten Alten 47. Jährigen Predigers
am H. Geist in Wißmar/ hinterlassenen
hochbetrübten Wittben/
Wie auch:
Dem Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbahren
und Wolgelarten
Herrn
M. DANIEL Springinßgutt/
Predigern hieselbst/

Und dessen vielgeliebten HaußEhren/
Der
Ehrbahren/ VielEhr und Tugendreichen
Frawen Dorothea Cothen/

Im-

Jmgleichen:
Dem Ehren-Vesten/ Vor-Achtbahren
und Wol-Fürnehmen
Herrn Jochim Severin/
Bürgern alhier/

Wie auch:
Seiner Vielgeliebten Hauß Frawen
Catharina Cothen/

Als des Sehl. Herrn Magisters hinterbliebenen
Töchtern und Schwieger-Söhnen/ meinen
vielgeehrten Freundinnen und respectivè
Herrn Collegen und Schwagern/

übergiebt mit anwünschung Hertz-
lichem Trostes begehrte
Leichsermon

M. Thomas Baltzers.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn777431831/phys_0008
DFG

Die Gnade Gottes des himlischen Vaters/ die Liebe und das Teure Verdienst JEsu Christi/ sampt der kräfftigen gemeinschafft Gottes des H. Geistes/ sey und bleibe bey uns/ vermehre sich in allen betrübten und leidtragendē Hertzen/ jetzo und zu allen Zeiten/ Amen!

GEliebte und in Christo Jesu Außerwehlete Freunde/ im 4. Buch Mos. am 8 Cap. lesen wir/ das Gott der HErr dem Mosi befohlen und fürgeschrieben/ wie und mit was Personen er sol das Levitische Priesterthumb bestellen/ in welchem Jahre ihres Alters die Leviten ihr Ampt sollen antreten/ wie lange und wie viel Jahre sie sollen dienen/ und wenn sie die Jahre außgedienet und verwaltet haben/ waß sie denn hernacher thun sollen: Denn so redet Gott der HErr Mosen an/ und saget: Das ists/ daß den Leviten gebühret/ von 25. Jahren und drüber taugen sie zum Heer und zum Dienst in der Hütten des Stiffts/ aber von dem 50. Jahre sollen sie ledig sein vom Ampt deß Dienstes/ und sollen nicht mehr dienen/ sondern sollen auff den Dienst ihrer Brüder warten in der Hütten deß Stiffts/ deß Amptes aber sollen sie nicht pflegen. Hie gibt Gott der HErr dem Mosi eine feine Anleitung/ wie er sich in bestellung deß Levitischen Priesterthumbs sol verhalten/ und zwahr

4. Mos. 8. v. 23. seq.

Erstlich schreibet er ihm für/ in welchem Jahre deß Alters er die Levitischen Priester bestellen sol/ nem-

lich als denn / wenn sie das 25. Jahr und drüber erreichet haben. Es war das Leviten Ampt ein schwer Ampt / ein gar mühseliges Ampt / welches mit vielen Geschäfften beladen war / da wil nun Gott der HErr nicht haben / daß die Leviten gar zu jung zu diesem Ampte sollen genommen und gebrauchet werden / den weil die Jugend gemeinlich kühn und dreist ist / auch offt ein Ding waget und nicht bedencket / wo es hinaußschlagen wolle / so hat Gott der HErr nicht gewolt / daß sie für das 25. Jahr ihres alters zu diesem Dienste solten genommen werden / da algemehlich die Hitze der Jugend ist vergangen / und wissen / wie sie fein besonnen ein Ding anfangen sollen / drumb auch Virgilius junge Leute Fortissima pectora, beherzete freche Gemüter / und der Heide Horatius junge Leute Juvenes fervidos hitzige / brennende Leute nennet. Weil nun durch solche hitze der jugend offtermahlen etwas kan versehen werden / so hat Gott der HErr löblich und wol angeordnet / daß zum wenigsten die Leviten / wenn sie das Priester-Ampt solten antreten / 25. Jahr alt und drüber sein solten: Hie möchte einer sagen? Wie stimmet denn das überein mit dem / was Gott Mosi befihlet im vorhergehenden 4. Cap. deß 4. Buches Mosis / da er saget: Er sol sie bestellen vom 30. Jahre an. Aber wir sollen wissen / daß diese beyde befehle Gottes nicht wieder einander laufen / denn im 25. Jahre ihres alters sol er sie bestellen / und in das Ampt nehmen / aber vor dem 30. Jahre sollen sie nicht zur tragung das Gerätes der Stiffts-Hütten / oder sonst zu wichtigē Sachen gebrauchet werden / deñ vom 25.

Virgil. lib. 2. Ænæid.

Horatius. lib. 4. Carm. od. 13.

4. Mosi 4. v. 3.

Jahre

Jahr biß zum 30. haben sie sich müssen gebrauchen lassen zu der zubereitung der Opffer und zu andern Diensten/ die zur Hütten des Stiffes erfodert würden / aber im 30. Jahre sein sie völlig zu aller verrichtung des Levitischen Priesterthumbs zugelassen worden.

Es schreibet Gott der HErr zum andern dem Mosi für/wie lange sie dienen sollen / biß ins 50. Jahr/wenn sie das erreichet haben / so sollen sie ledig seyn: Hat also GOtt nicht haben wollen / weil das Levitische Priesterthumb ein schwer Ampt war / dazu grosse Mühewaltunge erfodert ward / daß sie es länger als 25. Jahr verwalten solten / im 50. Jahr ihres alters solten sie von der schwäresten Arbeit / und von den grössesten Geschäfften entlediget seyn / denn weil als den die Leibes-Kräffte algemehlig bey dem Menschen abnehmen / und das alter heran trit / so hat Gott der HErr woll geordenet / das sie auch algemählig möchten von der Arbeit entlediget werden.

Endlich und fürs dritte / so schreibet auch Gott der HErr dem Mosi für / was er denn mit den Leviten soll weiter fürnehmen / wenn sie das 50. Jahr erreichet / 25. Jahr gedienet und das Ampt verwaltet haben/Er sol sie nicht mehr dienen lassen / gleichwol aber sollen sie auch nicht gantz müssig seyn / sondern sie sollen den andern Leviten ihren Brüdern in der Ampts-verrichtung zu hülffe kommen / sie sollen ihnen behülfflich seyn/ so viel sie können / sie sollen gleichsam der jungen Leviten ihre Aufseher und Unterweiser seyn.

Aus

Aus dem allen haben wir nun so viel abzunehmen/ das Gott der HErr von jeher auß dahin gesehen habe/ daß seine Kirche müge woll bestellet seyn/und daß an wolbestalten Kirchen und Schulen viel gelegen sey/denn darumb ordenet Gott der HErr die Levitischen Priester/und bestimmet mit sonderlichem grossen fleisse/waß eines jeden verrichtung seyn soll/ und hat keinen zu jung/auch keinen zu alt dabey haben wollen/ damit also die Kirche mit desto grösserer Sorgfalt und fleissiger auffsicht möchte versehen werden. Daß aber Gott der HErr außdrücklich befohlen/ sie solten nicht länger als im 50. Jahr dienen/ damit hat er gute anstalt für alte abgelebte wolverdiente Prediger machen wollen/ daß wenn sie treulich dem Ampte vorgestanden/so sol man sie im alter nicht mehr beschweren/sondern man sol ihnen Ruhe gönnen/die Arbeit ihnen erleichtern/ doch aber auch also/ daß man ihnen im alter nicht lasse noht leiden. Die Welt wird offt der alten überdrüssig und gedencken wenig an ihre trewe Dienste die sie in der jugend und jungen Jahren geleistet haben/ Aber Gott hat dennoch für sie gesorget/ und wil das alter geehret haben/ können alte Diener nicht so viel schaffen und verrichten als junge/ so können sie doch rahten/und ist noch allemahl der alten ihr Raht der beste/wie das Rehabeam der junge König in Judea zu seiner Zeit mit seinen grossen schaden erfahren hatt/ 1 Reg. 12. 1.Reg.12.

Und dieser Levitischen Priester/ Ordenung erinnern wir uns auch nicht unbillig bey gegenwertiger Leichbegängniß/da wir einen alten/wolverdienten/abgelebeten

Pre-

Prediger haben zu seiner Ruhestät begleitet / Nemblich den Weyland Wol-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Wolgelahrten Herrn M. Christianum Cothenium, gewesenen 47. Jährigen Prediger bey der Kirchen zum heiligen Geist alhier / derselbe hat auch schon das 30. Jahr seines alters erreichet gehabt / als er ordentlicher weise zu diesem Dienste der Kirchen ist gefodert und beruffen worden; Er hat aber nicht nur 25. Jahr / nach Ordnung der Levitischen Priester sein Kirchen-Ampt verwaltet / sondern bey nahe 2. mahl 25. Jahr / nemlich ins 48. Jahr / woran nur zwene Jahre fehlen / daß er das Kirchen-Ampt noch eins so lange verwaltet hat / alß den Levitischen Priestern ist verordnet / und von Gott selber fürgeschrieben worden: Wie aber unser seeliger Herr Collega das 70. Jahr seines alters erreichet / hat er wol gemercket daß auch seine Leibes-Kräffte bey ihm abnehmen / und ihm auch im alter würde Ruhe nötig thun / und hat demnach begehret daß wie man die alten Leviten im 50. Jahre vom Ampte des Dienstes ledig gemachet hat / daß man ihm auch also im 70. Jahre seines alters als einen Emeritum und verdienten möchte ansehen / worin auch die Herren Patroni der Kirchen gerne gewilliget / und haben ihm für 7. Jahren / Nemblich im abgewichenen 1661. Jahre / Herrn M. Daniel Springinßgut / seinen itzigen Schwieger-Sohn / adiungiret uud zugeordnet / daß er ihm in seinem hohen alter solte zur Hand gehen / und unter die Arme greiffen; Es ist aber der seelige Herr M. Cothenius, ob er gleich als ein Emeritus ist angesehen und erkant

worden/die 7. Jahre über nicht müssig gewesen/ sondern hat sich nach dem Exempel der Leviticschen Priester altes Testamentes gerichtet/ und so viel seine Leibes-Kräffte haben leiden wollen/Gott an seinem Orte in der Kirchen/ nach dem vermögen so ihm ist dargereichet worden/gedienet/ biß an sein Ende/ in dem er noch alle Woche die Sontags-Predigt im heiligen Geist hat behalten / und von solcher seiner Sontäglichen Arbeit hat er auch nicht wollen abstehen/ biß ihn Gott der HErr selber außspannen/und mit dem alten Simeon im friede heimholen würde. Wie er nun in seinem 47. Jährigem Predig-Ampt als ein guter Haußhalter Jesu Christi sich dahin beflissen hat/ daß er möchte in seinem Ampte trew seyn/wie Paulus von allen Haußhaltern der Kirchen Gottes erfodert/
1. Cor. 4. v. 2. 1. Cor. 4. Also ist auch kein zweiffel/ Gott werde ihm solche seine trewe Kirchen-Dienste reichlich aus Gnaden im ewigen Leben belohnen/und ihm jetzo entgelten lassen/
Matth. 25. v. 23. was er allen getreuen Kirchen-dienern hat versprochen beim Matth. 25. Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigen getrew gewesen/ich wil dich über viel setzen/gehe ein zu deines HErren Frewde. Ist er nun der Seelen nach zu seines HErren Frewde/dem er hie treulich hat gedienet/schon eingegangen: Ey so gönnet ihm solche hertzliche Frewde die ihr seinen abscheid beweinet und beklaget: Hat er euch gleich als seine liebe gehülffin/ die ihr 47. Jahr mit ihm habet ehelich und friedlich gelebet/ müssen betrübet verlassen/ und seyd durch diese schwere scheidunge und trennunge eine betrübte Witwe worden/

hat

hat er euch als seine liebe beyde Töchter und Eydams durch den zeitlichen Todt müssen verlassen / Ey so tröstet euch damit / ewer lieber sehliger Ehemann / ewer lieber sehliger Vater ist zu seines HErren Frewde eingangen / und geneust derselben in höchster wonne / Er nehme nicht aller Welt Gut dafür wieder hier zu seyn / drumb gönnet ihm diese grosse frewde / uñ machet euch bereit / daß ihr ihm bald sehlig nachfolget. Wir haben seinen abgelebten Cörper anhero zu seiner Ruhestäd in Volckreicher und ansehnlicher versamlunge begleitet / und sol balde in den Schoß der Erden / die unser aller Mutter ist / eingesencket werden / weil aber bey solcher christlichen Sepultur eine kurtze Leichsermon / von mir / auß Gottes Wort zu halten ist begehret worden / als seyn wir auch deßwegen bey einander alhier im Gottes-Hause versamlet geblieben / damit aber unser gedachtes vorhaben Gott zu seinen schuldigen Ehren / den Leydetragenden zum Trost / und uns allen zur sehligen Erbawunge gereichen möge / so wollen wir zuvor Gott den HErren umb gnade und beystand des heiligen Geistes ersuchen in dem Gebete des heiligen Vater-Unser.

Die Worte so der selige Herr M. ihm selbst zum Leichen-Text hat erwehlet / werden beschrieben im Büchlein Hiobs am 19. Cap. V. 25. 26. 27. TEXTUS

Aber ich weis daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernacher auß der Erden auffer wecken. v. 25.

v. 26. Vnd werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/und werde in meinem Fleisch Gott sehen.

v. 27. Denselben werde ich mir sehen/und meine Augen werden ihn schawen/und kein Frembder.

OBzwahr Lehrer und Prediger/wenn sie Gott dem HErren hie in der streitenden Kirchen werden trew und fleissig dienen/ dafür auß gnaden in der Triumphirenden Kirchen mit grösser Herligkeit angesehen und belohnet werden/ und also für anderen grosse herligkeit im Himmel haben sollen/ so seyn sie doch hie auff Erden gleich allen anderen Menschen dem gemeinen Sold der Sünden/ dem Tode unterworffen und davon nicht befreyet/sondern Gottes Urtel so er nach dem Fall gesprochen gehet auch über sie/wenn er saget/Mensch du bist Erde/ und solt wieder zur Erden werden Gen. 3. Daß aber Lehrer und Prediger für andern grosse herligkeit im Himmel haben sollen/ daß zeiget der geistreiche Prophet Daniel an im 12. Cap. wenn er saget/Die Lehrer werden leuchten (verstehe in der Todten aufferstehunge) wie des Himmels Glantz/ und die viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne immer und ewiglich. Diese Worte seyn nicht eigendlich deß Propheten Daniels seine/sondern eines Engels/wie auß dem vorhergehenden 10. Cap. zuersehen

Gen. 3. v. 19.

Dan. 12. v. 2.

Dan. 10. v. 4.

hen ist/da also stehet: Am 24. Tage deß ersten Monden/ war ich bey dem grossen Wasser Hidekel/ und hub meine Augen auff und sahe/und siehe da stand ein Mann im Leinwand/ und hatte einen güldenen Gürtel umb seine Lenden/ seyn Leib war wie ein Turckis/ sein Antlitz sahe wie ein Blitz/ seine Augen wahren wie eine fewrige Fackel/seine Arme und Füsse wie ein glüend Ertz/ und seine Rede war wie ein groß Gedöne/ und bald drauff spriche der Engel zu Daniel/Nun aber komme ich/ daß ich dir berichte/ wie es deinem Volcke hernacher gehen wird/ denn das Gesichte wird noch etzlicher Zeit geschehen: Es verkündiget aber dieser Engel dem Daniel in dem folgenden 11. und 12. Capitel/was sich künfftiger Zeit mit dem Könige in Persien/ und auch sonderlich mit dem Römischen Antichrist dem Pabst/ sich begeben werde/ und weil Gott den Antichristischen Pabst/ mit seiner letzten Zukunfft werde stürtzen/so gerätt der Engel auff die Weissagunge von der algemeinen aufferstehunge der Todten/und auff die Herligkeit des ewigen Lebens/und zeiget in den angeführten Worten an:

Erstlich wer diese grosse Herligkeit im Himmel haben sol: Die sollen haben die Lehrer/die viel zur Gerechtigkeit werden verwiesen haben: Durch diese Lehrer verstehet der Engel getrewe Kirchen-Engel/ welche Lehrer genant werdē/weil sie uns die heilsame Lehre des heiligē Evangelij/ so von Christo handelt/ und uns von Natur unbekant ist/ fürtragen müssen/ המשכילים stehet im Hebräischen Texte/ daß ist/die allen Fleiß anwenden/ daß andere

am Verstande/Weißheit und erkändnis Gottes und seines heiligen Wortes/ wacksen und zunehmen mögen: Darnach saget er auch/ sollen diese grosse Herligkeit im Himmel haben/die viele zur Gerechtigkeit werden weisen/ in der Grundsprache werden sie genant/ מַצְדִּיקִים Justificantes, die gerecht machen/ Nemblich/ in dem sie ihnen den Weg der Gerechtigkeit zeigen/ und ihnen die Lehre/ dadurch sie selig werden können/ vortragen/ und vergebunge der Sünden verkündigen/durch Christum.

Fürs ander zeiget der Engel an/ in diesen Worten/ wie groß denn die Herligkeit seyn werde/ die Lehrer und Prediger in der Triumphirenden Kirchen haben werden/ sie werden leuchten wie des Himmels Glantz/ und wie die Sterne. Es sol die Herligkeit/ so Lehrer und Prediger überkommen werden/ so groß seyn/ daß alle irdische Dinge/ alle Sublunaria so unter der Sonnen seyn/ viel zu geringe seyn/ daß sie damit könten verglichen werden: Und zeiget der Engel deß HErren außdrücklich in den Worten an/ daß unter den verklärten Leibern in jenem seligen und ewigen Leben/ werde ein unterscheid seyn/ waß die Herligkeit und Klarheit betreffe: Denn ob zwar das ewige Leben in so weit allen wird gleich seyn/ das alle Außerwehlte/ sie seyn hoch oder niedrig/ reich oder arm/ gelärt oder ungelärt/ jung oder alt/ deß seeligē anschawens Gottes sollen theilhafftig werden/ so helt es doch die Christliche Kirche dafür/ und hat es zu allen zeiten gegläubet/ daß in Varietate Gloriæ, das ist in der Klarheit werde ein unterscheid seyn/ und einer

mehr

mehr Klarheit werde haben als der ander: Gleich wie bey den Verdampten in der Höllen ein unterscheid der Straffen sich wird finden / nach dem die Sünden werden groß seyn/so sie begangen/und werde es einem erträglicher ergehen alß dem andern / wie Christus Matth. 11. Cap. bezeuget/ wie wol solche Varietatem Gloriæ etzliche der Calvinisten leugnen / und im zweiffel ziehen wollen / aber Paulus und Daniel die bestetigen es wie 1. Cor. 15. zu sehen ist / da Paulus sagt / eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere Klarheit hat der Mond/ eine andere Klarheit haben die Sterne/ denn ein Stern übertrifft den andern an der Klarheit / also auch die Aufferstehunge der Todten. Matth. 11. v. 24. 1. Cor. 15. v. 41.

Fürs dritte zeiget der Engel an/wie lange deß solche Frewde und Herligkeit wehren werde/er saget immer und ewiglich / in seculum & in æternum: Hie in diesem Leben ist nichts beständiges/die Zeit ist kurtz/das Leben flüchtig/die Frewde vergänglich: Aber im andern Leben/da sol alles beständig seyn/und sol wehren in perpetuas æternitates in alle Ewigkeit. Ob nun zwar getrewe Prediger und Lehrer/ grosse Herligkeit für andern im ewigen Leben haben sollen/ so seyn sie doch hie auff Erden/ gleich allen andern Menschen / dem gemeinen Sold der Sünden/dem Tode unterworffen/denn es heist als Paulus saget/ Es ist gesetzet dem Menschen einmal zu sterben/ darnach das Gerichte / Hebr. 9. Es heist als Gott durch den Propheten Esaiam sagen lest / alles Fleisch ist Hew/ und alle seine Gute ist wie eine Blume auff dem Felde/ Heb. 9. v. 27.

das

Esa. 40. v. 7. 8. Psalm. 103 v. 15. das Hewverdorret / die Blume verwelcket / denn des HErren Geist bläset drein / Esa. 40. Und König David saget im 103. Psalm / Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde etc. In Summa es heist / es ist kein Mensch der da lebet / und nicht solte den Todt sehen: Weil denn nun so wol Lehrer und Prediger / als alle andere Menschen dem Sold der Sünden / daß ist / dem Tode unterworffen seyn / so fraget es sich nicht unbillig? Daß weil kein Leibliches Mittel / keine Leibliche Artzney wieder den Todt zufinden / nach dem altem Sprichwort Contra vim Mortis, non est Medicamen in Hortis, Es ist kein Kraut im Garten das wieder den Todt mag Arten. Ob denn keine geistliche Artzney / oder kein geistliches Mittel zu finden sey / damit wir uns wieder den Todt / und des Todes bitterigkeit auffrichten können? Da saget nun die Schrifft ja / wie denn insonderheit der liebe Hiob aufferit / und gibt uns eine geistliche Artzney wieder den Todt / und dessen bitterigkeit / in unserem Texte / wenn er uns auff die tewre Erlösung Jesu Christi / Auff die künfftige Aufferstehung unsers Fleisches / und Auff das seelige anschawen Gottes verweiset / und saget / Ich weiß daß mein Erlöser lebet / etc. dis ist Fides Jobi, des frommen Hiobs Glaubens-Bekentnüs gewesen / drauff er hat leben und sterben wollen: Welches Glaubens-Bekentnüs des lieben Hiobs / ihm auch unser seliger verstorbener Herr Collega, und gewesener Mit-Bruder in Christo / bey lebens zeiten zu seinem Leichen-Text hat erwehlen wollen; Auzuzeigen / daß wie

Hiob

Hiob auff die tewre Erlösung Jesu Christi/auff die künfftige Aufferstehung des Fleisches/ und auff das selige Anschawen Gottes eingeschlaffen/ also auch er auff solch Glaubens-Bekentnüs wolle selig abscheiden/und von hinnen fahren. Wir wollen seinen letzten willen hieran volnbringen/und ohne weitere vorrede die schönen Worte Hiobs für uns nehmen/und auß denselben besehen:

Probatissimam adversus Mortem Medicinam,

Eine bewerte Artzney/ damit wir uns wieder den Todt/ und dessen Bittrigkeit auffrichten und trösten sollen.

DAß in den verlesenen Textworten des lieben Hiobs eine überauß bewehrte kräfftige geistliche Artzney verborgen liege/ damit wir uns wieder den Todt/und des Todes bittrigkeit auffrichten und trösten können/ haben wir sattsam auß den kurtz vorhergehenden Worten abzunehmen/ und zu ersehen/ da Hiob also saget: Ach daß meine Reden geschrieben würden/ Ach daß sie in ein Buch gestellet würden mit einem eisernen Griffel auff Bley/und zum gedächtnüs in einen Felß gehawen würden; Gibt mit den Worten klärlich zu vernehmen/ daß etwas wichtiges in seinen Worten verborgen sey/ es sey eine besondre geistliche bewärte Artzney drin verhanden/ die wol wert/ daß man sie möchte herauß suchen/darumb begehret und wündschet er/ Erstlich daß

seine Worte und Reden mögen angeschrieben werden in ein Buch / Es wil Hiob nicht / daß seine Reden und Worte als ein blosser Schall in die Lufft sollen dahin fahren / sondern weil sie denckwürdig seyn / so wünschet er / daß sie mögen in ein Buch geschrieben werden / denn es heist recht nach dem alten Sprichwort / Volat irrevocabile verbum, Ein Wort / wenn es geredet ist / so fleucht es dahin / aber waß auffgeschrieben / und auffgezeichnet wird / daß bleibet lange im Gedächtnüs / nach dem Sprichwort / Litera scripta manet, waß auffgeschrieben wird / wird behalten und hat nachdruck: So gibt auch dasselbe / waß geschriebē ist und nachgelesen wird / mehr und tieffer nachsinnen / als waß man nur einmal höret / dahero sagt jener / Legentium judicia graviora & difficiliora sunt, quam audientium, waß wan lieset dem kan man mehr nachsinnen / als waß man einmal gehöret hat: Daß weiß Hiob wol / drumb wündschet er / daß seine Rede möge geschrieben werden in ein Buch / Die alten hatten zweyerley art der Bücher / etzliche würden von dem heiligen Geist genennet Gallaion, vom zusammen rollen oder wältzen / die man auff einen langen runden Staab zusammen gerollet und gewunden hat / wie noch heutiges Tages die Juden bey ihrem Gottes-Dienst die Bibel auff zwey Stäben gewunden / gebrauchen / auff die Altar / wo sie dieselben haben können / setzen / und ihr gepränge damit treiben. Und so haben auch die alten Lacedæmonier, runde Stäbe mit dünnen Riemen / oder Pargament bewunden / welche sie

Scita-

Scitalos genennet/dar auff sie geschrieben/und in Kriegs-Läufften einander/ was vorging/ berichteten. Dahin ziehet Zacharias im 11. Cap. Und ein solch Buch ist gewesen/ auß welchem der HErr Jesus zu Nazaret in der Schulen seine Lection gelesen/ Luc. 4. Cap. Wie denn der Evangelist außdrücklich saget ἀναπτύξας, Der HErr habe das Buch auffgewickelt/ und gelesen/ hernacher wieder zu gewickelt/ auff das runde Holtz/ welches man bey den Grichen βιβλον genennet. Aber von dieser Art der Bücher redt alhier Hiob nicht/ sondern von der andern Art/ so die Hebreer Sepher hiessen/ waren von vielen Blättern zusammen gehefftet/ wie heute die unsern/ drin man schrieb/ und erzehlete die sonderbaren Merckwürdigen Historien/ mit ihren umbständen/ wie eines solchen Buches gedacht wird Jerem. 36. Cap. Ein solch Buch war auch das Buch von des Menschen Geschlecht/ dessen Moses gedencket Gen. 5. Cap. Das Buch der Gerechten/ Jos. 10. Das Buch der Streite des HErren/ 4. Mos. 21. Und in ein solch Buch/ wünschet und begehret nun Hiob/ das seine Reden und Worte mögen geschrieben werden. Darnach und fürs ander/ so wünschet und begehret auch Hiob/ daß seine Worte und Reden mit einen Eisernen Griffel auff Bley/ möge geschrieben werden: Waß in ein Buch ist geschrieben/ das kan außgeleschet und getilget werden/ aber waß mit Eisernen Griffel auff Bley ist geschrieben/ das ist taurhafftig/ und bleibet bestendig/ und ziehet Hiob mit diese Rede auff den

Zach. 11. v. 7.
Luc. 4. v. 17.
Jer. 36.
Gen. 5. v. 1.
Jos. 10. v. 13.
Num. 21. v. 14.

Gebrauch derselben Zeit / da man merckwürdige Dinge auff Kupfferne oder Bleyerne Taffelen mit Eisernen Griffeln / hat pflägen zu graben / wie denn die Römer ihre Leges duodecim Tabularum, ihre Bürgerliche Gesetze und Policey-Ordnungen / auff 12. Kupfferne Taffeln / haben graben und stechen lassen: Also wünschet auch Hiob alhie / daß seine nachdenckliche Reden und Worte / mit Eysernen Griffeln in Bley möchten geschrieben werden / damit sie desto länger beybehalten / und auff die Posteritæt solcher gestalt möchten gebracht werden. Es meinen zwar die Rabbinen, wenn sie von diesem Hiobs Spruch schreiben / man habe zu derselben Zeit die Buchstaben mit Bley eingeworffen und abgerissen / gleich wie Aaron einen abriß des Kälbergötzen gemachet / Exod. 32. Nach demselben Abriß habe man mit Eisernen Griffeln gearbeitet / (wie heut die Steinmetzen ihre abrisse zu entwerffen pflegen) hernacher habe man mit Bley die Buchstaben außgegossen und außgefüllet / Aber es bedarff der Glosse nicht / Hiob sagt / Es sol mit Eisern Griffeln in Bley gestochen / und geschrieben werden. Bley wenn es auff die bloße Brust gebunden wird / sol ein helle und frewdige Stimme machen / wie von Nerone gesaget wird / Und wenn uns heutiges Tages das malum Hypochondriacum, das Seitenweh / und drauff folgende Melancholey und Schwermuht zu hengen / heissen die Medici Bley-Platen in die Seite binden / daß sol die Materiam in den Seiten zertheilen / außziehen / und also der Schwermuhe

Exod. 32.

zu-

zuvor kommen. Also wil Hiob daß seine Worte und Reden auff Bley sollen geschrieben werden / damit wenn wir dieselben ins Hertze legen / alle Schwermuht / Angst und Bitterigkeit wieder den Todt / dadurch vertrieben werde. Weil aber Bley eine weiche Materie ist / die gar leicht im Fewr kan verschmeltzen und zu nichte werden / so wünschet der liebe Hiob endlich / daß auch seine Reden und Worte zum ewigen gedächtnüs in einen Felß oder Stein möchten gehawen werden / Hiob weiß gar wol / daß ein Stein im Wasser oder im Fewr / wär und taurhafftig ist / drumb wünschet er / daß seine Reden und Worte auch möchten in einen Felß gehawen werden / damit sie nimmer vergehen / sondern zu ewigen Zeiten bey den Nachkömlingen erhalten werden. Josephus der alte Jüdische Geschicht Schreiber meldet von Adam daß er habe die erste Verheissung Gottes von dem gebenedeyeten Weybes-Saamen / so ihm Gott im Paradies gethan / in eine Steinerne Tafel / oder Ziegel gegraben / damit sie künfftig im Wasser oder im Fewr möchte erhalten werden. Jmgleichen meldet er / daß Seth den lauff der Sternen und andere Wercke Gottes / in grosse Steinerne Seulen zum ewigen Gedächtnüs den Nachkömlingen sol abgebildet haben. So lesen wir auch / daß der Prophet Ezechiel die andere Belägerung der Stadt Jerusalem / auff einen Ziegelstein habe abgerissen und entworffen / Ezech. 41. Cap. Und im andern Buch Mos. 25. Cap. hat Gott selbst mit seinem Fingern die heiligen zehen Gebote in eine Steinerne Tafel ge-

Lib. 3. Antiquit. Cap. 3.

Ezech. 41.

Exod. 24. v. 31. 34.

geschrieben. Wenn denn nun auch Hiob wünschet/das seine Worte und Reden zum ewigen gedächtnüs/zur ewigen fortpflantzunge auff die Nachkömlinge in ein Buch/ in Bley/ in Steinen/ ja gar ins Hertze aller Menschen/ möchten geschrieben und gegraben werden/ so folget daß etwas wichtiges in seinen Worten und Reden müsse enthalten seyn/ daß der dignitet und würde sey/ daß es zu ewigen Zeiten bey behalten werde: Was nun Hiob wünschet/ daß ist ihm auch von Gott gegeben und gewehret worden/ denn Hiob seine Worte und Reden seyn nicht etwan in Bley/ nicht in Steinen/ sondern in das Buch Gottes des Allerhöchsten eingeschrieben worden/ nicht mit Eisernen Griffeln/ sondern mit dem Finger Gottes des werten heiligen Geistes selber: Denn es ist noch nie eine Weissagunge auß Menschlichen willen herfür gebracht/ sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet/ getrieben von dem heiligen Geist/ saget Petrus 2. Pet. 1. Auß diesem Buche Gottes wird sie auch kein Mensch/ ja kein Teufel in ewigkeit auß kratzen und außlöschen können. Die Worte Hiobs aber/ die er zu ewigen Zeiten wünschet bey zubehalten/ lauten also: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernacher auß der Erden wieder aufferwecken ꝛc. In diesen schönen und geistreichen Worten Hiobs lieget eine geistliche bewerte Artzney verborgen/ damit wir uns wieder den Todt und dessen bitterigkeit/ auffrichten und trösten können/ und hat diese bewärte geistliche Artzney drey Ingredientia, oder Stücke/ drauß sie gemachet ist.

2. Pet. 1. v. 21.

Das

Das erste Ingrediens oder Stück / bey dieser geistlichen Artzney / ist Certissima Redemptio, die gewisse Erlösunge unsers Goels, damit wir uns trösten sollen.

Das andere Ingrediens, oder Stück bey dieser geistlichen Artzney ist / Gloriosa Resurrectio, die herliche Aufferstehunge unserer Leiber am lieben jüngsten Tage / daß ob wir gleich sterben / dennoch herlich wieder herfür gehen sollen.

Das dritte Ingrediens, oder Stück ist / Beatissima visio, daß selige anschawen Gottes / dazu wir im ewigen leben gelangen und kommen sollen.

I.

DAs erste Stück so Hiob bey dieser geistlichen Artzney wieder den Todt / und dessen bittrigkeit gebrauchet / ist Certissima Redemptio, die gewisse Erlösunge unsers Goels, davon Hiob also saget / Aber ich weiß daß mein Erlöser lebet: Hiob gibt Gott dem HErrn alhie einen nachdencklichen Nahmen / und nennet ihn גאל Goel, welches so viel heist als Vindicem, Cognatum, einen Blutßfreund / der sich unser auff Blutfreundschafft wolle annehmen / und auß der Feinde Hand errettet / von Gaal welches heisset Redimere inducendam uxorem, wie Ruth. am 3. & 4. und 1. Reg. 16. v. 11. zu sehen ist. Und verstehet durch diesen Goel, durch diesen Bluts-

Ruth. 34.
1. Reg. 16. v. 11.

Blutsfreund Christum Jesum/ den damals noch künfftigen Messiam und Heilandt der Welt/wie denn auch eben diesen Namen dem HErrn Messias gibt der alte Jacob Gen. 48. v. 16. Gen. 48. wenn er in den Segen so er den beyden Söhnen Josephs, Ephraim und Manasse, mittheilet unter andern diese Worte gebrauchet: Der Engel der mich erlöset hat von allem übel/der segne diese Knaben. Diesen Namen gibt ihm der Sohn Gottes selber 2. Mos. 6. Exod. 6. v. 6. Wenn er zu Mosi saget/ Er sol hingehen zu den Kindern von Israel und sagen/ Ich wil euch erlösen durch einen außgereckten Arm und groß gerichte. Daß aber dis der Sohn Gottes gewesen/welcher alhie mit Mosi redet/auch nachmalen die Kinder Israel erlöset hat/bezeuget S. Paulus 1. Cor. 10. 1. Cor. 10. v. 8. Dieses seines Erlösers erinnert sich alhier der liebe Hiob und saget: Ich weis/daß mein Goel mein Erlöser lebet; Beut mit diesen Worten gleichsam dem Teuffel und dem Tode trotz/ und wil so viel sagen: Daß ich ein armer Sünder bin/daß kan ich nicht in abrede seyn/ und daß auff meine Sünde/ als ein gewisses Sold/ der Todt werde folgen/ ist mir auch bewust/ und nicht allein der zeitliche/ sondern auch der ewige Todt/ aber Scio Redemptorem, ich weis einen Goel einen Blutsfreund/ der mich vom Zorn Gottes/ von aller Ungnade/ ja vom zeitlichen und ewigen Tode erlösen wird/ der alle meine und der gantzen Welt sünde auff seinen Rücken wird nehmen/ sie hinweg tragen in die tieffe des Meers/ daß ihrer Mich. 7. v. 8. nicht mehr sol gedacht werden/ Mich. 7. Scio, Scio daß

weiß

weiß ich/und zweiffel dran gar nicht/sondern bin dessen im Hertzen gewisse / es fodere mich der liebe Gott von dieser Welt abe/ wenn er wil/ er tuhe es gleich diesen Tag und diese Stunde/so weiß ich doch/und tröste mich dessen/daß mein Goel, mein Blutsfreund mich wird erlösen von allen Sünden/ er wird stillen den Zorn Gottes/ ja ich weiß das Gott umb dieses meines Goels seiner Erlösung willē/meine arme Seele werde zu sich in seyn ewiges frewden-Reich auff und annehmen. Nun diese bewärte und kräfftige Artzney wieder den Todt/ und des Todes bittrigkeit/sollen wir auch mit Hiob ergreiffen / und mitten im tode mit dieses unsers Goels seiner tewren Erlösung uns gewaltiglich trösten und auffrichten: Denn hat Hiob wieder den Todt und dessen bittrigkeit / keinen bessern Trost / weder im Himmel noch auff Erden finden können / als diese Erlösung seines Goels und Blutsfreundes Jesu Christi/da sie doch noch zukünfftig war / da sie noch nicht vollnbracht war / und hat sich so mächtig damit wissen auffzurichten/ daß auch der Teufel/ die Hölle / und all ihr Anhang/ nichtes wieder ihn vermöcht haben: Wie viel mehr sollen deñ wir wieder den Todt und dessen bittrigkeit diese tewre erlösung unsers Goels und Blutfreundes Jesu Christi ergreiffen / die wir wissen daß sie schon längst ist vollnbracht worden / und uns mit derselben auffrichten wieder den Teufel/Todt/Helle und all ihr Anhang/und sagen Scio, Scio, Ich weiß daß mein Goel mein Erlöser lebet/ich weiß daß mein Blutsfreund mich hat erlöset von allen Sün-

den/vom Zorn Gottes / von der Hellen und ewigen Verdamnüß: Und weil mein Goel und Erlöser lebet/so werde ich auch krafft seiner tewren Erlösung mit ihm leben/
Joh. 14. v. 19. wie er mir verheissen hat Joh. 14. Ich lebe und ihr sollet auch leben. Ich weis/ daß mein Goel die Schlüssel der
Apoc. 1. v. 28. Hellen und des Todes hat erlanget / Apoc. 1. Und dis ist eine zumalen kräfftige Artzney wieder den Todt / daß wir wissen wir sollen nicht ewig im Tode bleiben / sondern unser Goel und Blutsfreund hat uns vom ewigen Tode erlöset/und sollen krafft derselben ewig leben. Auff diese Er-
1. Pet. 1. v. 18. lösung weiset uns S. Petrus 1. Pet. 1. Wisset daß ihr nicht mit vergänglichen Gold oder Silber erlöset seyd von ewren eitelen wandel / sondern mit den tewren Blute Jesu Christi: Und damit diese Erlösung unsers Goels desto grösseren trost wieder den Todt in uns erwecken möge/ so müssen wir diese Erlösung noch etwas besser betrachten: denn es ist keine schlechte Erlösung/die unser Blutsfreund für uns geleistet hat / sondern eine zumalen herliche und köstliche: Denn es ist die Erlösung Jesu Christi / derer wir uns wieder den Todt und des Todes bittrigkeit getrösten sollen.

I. Redemptio decreta, eine solche Erlösung/ die Gott von ewigkeit beschlossen hat. Denn wie Gott als ein allsichtiger Gott / dem alles gegenwertig und nichts vergangen noch zukünfftig ist/den fall Adams und Evæ, und Consequenter des gantzen menschlichen Geschlechtes zuvor gesehen / und daß sie sich dadurch mit allen ihren

Nach-

Nachkömlingen in zeitliches und ewiges verderben stürtzen würden/als hat er auch nach seiner göttlichen Almache und güte ein heilsames mittel erdacht und erfunden/ wie und welcher gestalt das menschlichr Geschlecht wieder vom zeitlichen verderben möchte erlöset werden: Und wie Moses von der ersten Schöpfung saget/ daß Gott der Himlische Vater mit seinem lieben Sohn Jesu Christo und dem heiligen Geiste/ sich besprochen und raht gehalten haben von der schöpfunge des Menschen/und gesaget/ lasset uns Menschen machen etc. Gen. 1. Also hat auch GOtt der HErr von der Erlösung des menschlichen Geschlechts bey sich einen ewigen Schlus gemachet/daß dieselbe durch Christum Jesum geschehen solte/wie denn auch darumb Christus genant wird das Lamb Gottes/ so erwürget worden zu unser Erlösung/nicht allein ab origine mundi, von anfang der Welt/ wie Johannes Apoc. 1. redet/ Nemblich Prædictivè, Promisivè, Figurativè Effectivè, sondern ante originem Mundi vor anfang der Welt/ wie Petrus in seiner 1. Epist. 1. Cap. davon redet/Gott hat Christum zuvor gesehen/(verstehe zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes) ehe der Welt Grund geleget ward/ aber nun offenbaret zu den letzten zeiten umb unseren willen. Eben hierauff siehet auch Petrus wenn er saget/ Christus sey aus wolbedachten Raht und versehung Gottes dahin gegeben worden. Act. 2. Cap. Und daß wollen auch die sämptlichen Apostel zu erkennen geben/ wenn sie in ihrem Hertzinbrünstigen Gebete

Gen 1. v. 26.

Apoc. 1. v. 9.

1. Pet. 1. v. 20.

Act. 2. v. 23.

bete/welches sie zu Gott thun also sprechen: Warlich ja sie haben sich versamlet wieder dein heiliges Kind Jesum/ zu thun/ was deine Hand und dein Raht zuvor bedacht hat/
Act. 4. v. 27. das geschehen solte. Act. 4. Es ist die Erlösung unsers Goels und Blutsfreundes/ davon Hiob alhie redet.

II. Redemptio Prædicta, eine vorher verkündigte Erlösung/ denn gleich wie Gott von alle ewige Ewigkeit her diese Erlösung hat beschlossen/ also hat er auch von dieser Erlösung lassen predigen und reden/ so lange die Welt gestanden/ und kan man demnach aus dem alten Testament darthun/ daß fast in die 4000 Jahr/ ehe sie geschehen/ davon ist geprediget worden. Auf diese Erlösung hat Gott gezielet bald im Paradies in der ersten Evangelischen
Gen. 3. v. 15. Verheissung/ wenn er saget: Des Weibes Saamen sol der Schlangen den Kopff zertreten. Gen. 3. Cap. Auff diese
Psalm 13. v. 7. Erlösung hat gezielet David/ weñ er im 130. Psalm saget: Israel hoffe auff den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnad und viel Erlösung bey Ihm/ und Er wird Israel erlösen auß allen seinen Sünden. Deßgleichen der
Esai. 1, v. 27. Prophet Esaias im 1. Cap. wenn er saget: Zion mus durch Recht erlöset werden/ und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit/ denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen/ und denen die sich bekehren von den Sünden in Jacob. Ja der Prophet Esaias führet diesen Erlöser selber redend ein/ welcher seiner Kirchen in der Blutroten gestalt des Keltertreters also anredet: Ich trete die Kelter allein/ und ist niemand unter den Völckern/ der mit mir ist/ ich habe sie gekältert

kältert in meinem Zorn/und zutreten in meinem Grim/ daher ist ihr vermögē auff meine Kleider gesprützet/und ich habe all mein Gewand besudelt / denn ich habe einen Tag der Rache mir fürgenommen/und das Jahr die Meinen zu erlösen ist kommen/ beim Esa 63. Cap. Und in Summa alle leibliche und irrdische Erlösungen des Israelitischen Volcks/welche theils entzelen Personen/theils dem gantzen Israelitischen Volcke/so wol aus Egypten als aus Babel ist wiederfahren/ seyn nichts anders/ denn Præludia der geistlichen Erlösung Jesu Christi gewesen / welche dem gesampten menschlichen Geschlecht zu gut ist wiederfahren/ wie das David im 126. Psalm zu erkennen gibt/ weñ er saget: Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird/denn werden wir seyn wie die Träumende/denn wird unser Mund vol Lachens und unsere Zunge vol Rühmens seyn/da wird mann sagen unter den Heyden / der HErr hat grosses an ihnen gethan / der HErr hat grosses an uns gethan/des sind wir frölig. Und/bald drauff/HErr wende unsere Gefängnüs/wie du die Wasser gegen Mittag trockenest. Und im 14. Psalm seufzet David nach dieser Erlösung/wenn er saget: Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel käme / und der HErr sein gefangen Volck erlösete/so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich frewen. Es ist die Erlösung unsers Blutfreundes/ davon Hiob alhie redet/

Esa. 36. v. 3. 4.

Psal. 162. v. 1. 2.

Psalm 14. v. 7.

III. Redemptio Divina, eine Göttliche Erlösung / weil sie nicht ein blosser Mensch / sondern Gottes

Sohn selbst/der eintge Mensch in Gnaden verrichtet hat/ denn es ward zu derselben erfodert eine volnkommene genugthuunge/so der Göttlichen Gerechtigkeit solte geleistet werden / welche unendtlich ist / und von keiner endlichen Creatur könte geleistet werden / darumb so hat Gottes Sohn selber diese Erlösung verrichten müssen / von welcher Esaias saget im 45. Cap. Israel wird erlöset durch den HErren durch eine ewige Erlösung/ und wird nicht zu Schanden noch zu Spott werden. Und Paulus Coloss. 1. Coloss. 1. Cap. saget; GOTT hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternüs (mediante & misso Filio) und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns/ an welchen wir haben die Erlösung etc. Und beym Propheten Esai. am 43. Cap. saget der Sohn Gottes selber: Israel vergiß mein nicht / Ich tilge deine Missethat wie eine Wolcke / und deine Sünde wie den Nebel/kehre dich zu mir/ dann ich erlöse dich/ Jauzet ihr Himmel denn der HErr hat es gethan / Rufft du Erde herunter/ihr Berge frolocket mit jautzen / der Waldt und alle Bäume drinnen / denn der HErr hat Jacob erlöset/ und ist in Israel herlich. Es ist die Erlösunge unsers Blutfreundes davon Hiob redet/

Esa. 45. v. 17.

Coloss. 1. v. 13.

Esa. 44. v. 22.

IV. Redemtio preciosa, eine kostbahre/tewre und werthe Erlösunge/ weil ein grosses Precium und Lösegelt drauff ist angewandt worden. Paulus saget von derselben zu seinen Corinthern 1. Cor. 6. Ihr seyd tewr erkaufft. In der Griechischen Sprache lautet es

1. Cor. 6 v. 20.

also/

also: τιμῆσ ἠγοράσθητε, Emti estis precio, der Vulgatus addiret, magno: Das Wörtlein τιμὴ wird in der Bibel von den allerköstlichsten und edelsten Sachen angeführet und gebrauchet / die alleine Gott seiner Ehre und Herligkeit anstehen / wie 1. Timoth. 1. zu sehen ist. 1. Timt. 1. v. 17.
Wird also hiemit angezeiget / es habe bey Gott / in und zu unser Erlösung / nichts bessers / nichts köstlichers / nichts thewrwerthers weder im Himmel noch auff Erden angetroffen und spendiret werden können / als das jenige Precium und Lösegelt / daß unser Goel und Blutsfreund erleget und bezahlet hat. Drumb auch Petrus, wenn er 1. Pet. 1. v. 18. diese kostbahre Erlösunge uns fürhelt / so setzet er gleichsam ein NB. vorher / daß wirs wol mercken sollen / und saget: Wisset / daß ihr erlöset seyd nicht mit vergänglichen Silber oder Golde von ewrem eitelen wandel 1. Pet. 1. Was ist es aber für ein köstlich Lösegelt / es ist das Blut Jesu Christi / wie Petrus am angezogenen orte bezeuget / ja nicht sein Blut alleine / sondern auch sich selbst semet ipsum, wie Paulus redet / Ebr. 9. Christus hat sich selbst Ebr. 9. v. 14. Gott geopffert / er hat sich selbst für uns dargegeben / Gal. 4. Er hat sich selbst für seine Gemeine gegeben / Eph. 5. Er hat sich selbst gegeben für alle ἀντίλυτρον zur erlösunge / daß solches zu seiner zeit geprediget würde / 1. Timoth. 2. Worauff auch die Christliche Kirche siehet wenn sie singet / Gal. 4 v. 4. Eph. 5. v. 2. 1. Timoth. 2. 6.

Ich gebe mich selber gantz für dich /
Da wil ich für dich ringen:

Und

Sermon 3. de Circumcis: Und der alte Lehrer Augustinus saget, Hoc precium magnum est, ipse Christus Totus nobis datus, Totus in nostros usus expensus, das grosse Lösegelt ist Christus selber / der uns gantz gegeben / und gantz zu unserem vielfältigen nutzen angewand ist. Auß demselben ist offenbahr / was für ein überauß tewers Lösegelt für uns in unser Erlösung ist erleget worden / denn wer ist thewerwerther im Himmel und auff Erden / als der Hochgebenedeiete Gottes und Marien Sohn? Drumb billig diese tewre Erlösung hoch zu achten ist. Es ist die Erlösung unsers Blutsfreundes / davon Hiob redet /

V. Redemptio ærum nosa, eine mühselige Erlösung / die ihm zu verrichten ist blutsawr geworden / und ihm grosse Schmertzen verursachet hat / denn ob schon Christus Jesus den willen seines Vaters gerne gethan hat / wie er Joh. am 4. Cap. zu seinen Jüngern saget: Meine Speise ist die / daß ich thu den Willen dessen / der mich gesand hat / und vollende seine Wercke: So hat es ihm doch grosse Mühe gekostet uns zu erlösen / wie er drüber klaget Esa. 34. Cap. O Mensch / mir hastu arbeit gemachet in deinen Sünden / mir hastu mühe gemachet in deine Missethaten. Ach freilich arbeit und mühe genug / also daß aller Märterer Leiden gegen unsers Goels Leiden nichtes zu achten ist. Daß sahe unser Erlöser woll zuvor / drumb saget er / Luc. 12. Ich muß mich tauffen lassen mit einer Tauffe / und wie bange ist mir / biß daß sie vollendet werde. Das war Baptismus sanguinis die blutige Tauffe seines

Ioh. 4. v. 34.

Esa. 43. v. 24.

Luc. 12. v. 50

seines bitteren Leidens und sterbens dadurch er unser Blutbräutigamb worden ist. Und da er im Oelgarten nur den anfang machte zu unser Erlösung / da sprach er: Meine Seele ist betrübt biß in den todt / und betet zu GOtt / Mein Vater ist es müglich / so gehe dieser Kelch von mir. So schrie er auch am Creutze auff: Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen. In Summa mann bedencke nur / waß unser Goel und Blutsfreund an Seel und Leib hat müssen außstehen / so wird man seine mühselige Erlösung zu voller gnüge erkennen und sehen.

Tantæ moliserat Mortalem condere gentem:

Mag es billig von dieser Erlösung heissen. Es ist die Erlösung unsers Blutsfreundes/

VI. Redemptio Ingeniosa, eine sinreiche Erlösung / welche kein Creatur hätte außdencken können / denn Christus unser Blutsfreund hat sie für uns erfunden / saget Paulus Hebr. 9. Setzet in dem Griechischen Texte Heb. 9. v. 12. εὑράμενος, welches Wörtlein / wie die Gelarten es anmercken / in hac Forma participiali Aoristi primi verbi medij nur einmal im N. T. sol gefunden werden / und heisset eigendlich etwas sagaciter und scharffsinnig spüren und aufförschen. Und wird per metaphoram von einem Spürhunde in der Jagt / verblümter weise auff das Gemüthe und auff die Seele eines sinreichen Menschen gezogen / der alle Sachen tieff und gründlich nachdencken und was sonderliches erfinden kan. Wie denn vorzeiten

bey den alten Philosophis gebräuchlich war / daß wenn einer oder ander in schwären Sachen der Natur unterworffen / ein Ding durch viel nachsinnen hatte erfunden / so schrie er für frewden auff ἑύρηκα, ἑύρηκα, ich habe es gefunden; Und ein solcher gantz sonderbahrer Erfinder unser Erlösung ist auch unser Blutsfreund Christus Jesus gewesen / der hat allein das Mittel außgedacht nach seiner unendlichen Weisheit / wie nicht nur das Admirabile commercium, die allerwunderbareste Freundschafft zwischen der göttlichen und menschlichen Natur in einigkeit seiner Person / sondern auch das Adorabile temperamentum die allergenaweste vergleichung der göttlichen Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit / die so hart / wegen des gefallenen Menschen / mit einander kämpfeten / gestifftet und volnzogen werden könte und solte: Nemblich weil wir elende Sünden-Würmlein den todt verdienet hatten / so wolte er für uns Mensch werden und sterben / und weil Gott dem HErrn zugleich eine unendliche Versöhnung zu leisten war / so wolte er / als Gott / dieselbe ins werck richten / damit also die göttliche Gerechtigkeit ihrer anfodrunge halben / befriediget würde / und die göttliche Barmhertzigkeit über uns schalten und walten könte in Ewigkeit. Diß hätte keine Creatur weder im Himmel noch auff Erden können also erfinden / geschweige den volenden / wenn es nicht unser Goel und Blutsfreund gethan hette. Endlich so ist auch die Erlösung unsers Blutsfreundes davon Hiob alhier redet /

VII. Re-

VII. Redemptio Fructuosa, eine hochnützliche und überallemassen fruchtbahrliche Erlösung: Deñ durch diese Erlösung ist viel böses hinweg genommen / und viel gutes wiederbracht worden / Es hat unser Blutsfreund durch diese Erlösung hinweg genommen / den Fluch des Gesetzes / und hat den Segen wiedergebracht / also daß da wir zubor wahren Maledicti unter dem Gesetze verfluchet / seyn wir jetzo geworden Patris benedicti, gesägnete des Vaters Matt. 25. Da wir zubor wahren unter der Sünden verkauffet Rom 7. Da haben wir jetzo die Erlösung durch sein Blut / nemblich die Vergebung der Sünden Col. 1. Da wir zubor von unseren geistlichen Feinden Sünde / Todt / Teufel und Höll würden gefangen gehalten / da seyn wir jetzo erlöset von unseren Feinden / und von der Hand aller die uns hassen / Luc. 1. Da wir zubor dem ewigen Tode unterworffen waren / und des ewigen todes ohne Todt sterben solten / seyn wir jetzo vom ewigen tode und von der Höllen erlöset / nach aussage unsers Blutfreundes Jesu Christi selber / beim Hos. 13. Ich wil sie erlösen auß der Höllen und vom tode / Todt ich wil dir ein Gifft seyn / Höll ich wil dir eine Pestilentz seyn. Da hat unser Blutsfreund durch seinen todt die Macht genommen / dem der des todes Gewalt hätte / daß ist dem Teufel / und hat erlöset die / so durch Furcht deß todes im gantzen leben Knechte seyn müsten. Hebr. 2. Cap. Unser Blutsfreund ist der Stärckere der über den Starcken gewapneten gekommen / und ihm seinen Harnisch genom-

Matt. 25. v. 34.
Rom. 7. v. 14.
Colos. 1. v. 14.
Luc. 1. v. 74.
Hos. 13. v. 24.
Hebr. 2. v. 15.

Luci 11. v. 22. men/ darauff er sich verlies/ wie beym Luca am 11. Cap. von ihm gesaget/ und längst beym Propheten Esaia am 49.
Esa. 49. von ihm wahr geweissaget worden. Sehet lieben freunde/ eine solche köstliche/ tewrbahre und hochnützliche Erlösung hat unser Goel und Blutsfreund Christus Jesus für uns geleistet; Wer wolte demnach nicht mit Hiob in seinem gantzen leben/ und fürnemblich im tode und in der letzten todes Stunde sich derselben getrösten/ und sagen/ Ich weiß daß mein Erlöser lebet: Solte nun gleich der Teufel in der letzten todes Stunde uns unsere Sünde vorhalten wollen/ dieselben groß auffmutzen/ so sollen wir mit Hiob unsers Erlösers uns getrösten und sagen/ Ich weiß das mein Erlöser lebet/ der mich verlohrnen und verdampten Menschen von allen Sünden erlöset hat: Ist nun gleich bey mir der Sünden viel/ so ist doch bey meinem Blutsfreund und Erlöser viel vergebung/ und sollen uns demnach mit waren Glauben an diesen Goel halten/
Gal. 2. v. 20. und sagen mit Paulo Gal. 2. Cap Christus Jesus hat auch mich geliebet/ und hat sich selbst für mir dargeben. Wer also seinen Goel und Blutsfreund in seiner Erlösung wird ergreiffen und sich an ihn halten/ der kan auch gewisse seyn/ daß er krafft dieser tewren Erlösung nicht
Ioh. 3. v. 36. werde verlohren werden/ Joh. 3. Er werde in ewigkeit
Ioh. 10. v. 28. auß Gottes Reich nicht gestossen werden Joh. 10. Und an diesen seinen Goel und Blutsfreund/ hat sich auch unser seliger Herr Mag. und Mitbruder in Christo gehalten/ sich seiner tewren Erlösung im leben und im sterben

ge-

getröstet / und allewege mit Hiob gesaget / Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und mit Paulo 2. Timoth. 1. Ich weiß / an wen ich gläube / und bin gewisse / daß er mir kan meine beylage bewahren biß an jenen Tag. etc. Ist das erste Stück bey der geistlichen Artzney / damit alle rechtgläubige Christen sich wieder den todt und dessen bitterigkeit auffrichten und trösten sollen / daß sie wissen / sie seyn durch ihren Goel tewr erlöset worden.

II. Das ander Stück so Hiob bey dieser bewehrten geistlichen Artzney wieder den todt und dessen bitterigkeit gebrauchet / damit wir uns trösten und auffrichten sollen / ist / Glorioſa Reſurrectio, die herliche aufferstehung unserer Leiber am lieben jüngsten Tage / das ob wir gleich sterben / dennoch herlich zu seiner zeit wieder hervor gehen sollen: Davon Hiobs Worte also lauten. Und er wird mich hernacher auß der Erden wieder aufferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden. In diesen Worten verfasset Hiob gleichsam den Nutzen / und waß wir dessen gebessert seyn daß uns unser Goel und Blutsfreund erlöset hat / Er werde ihn und uns dermahleins wieder aufferwecken / und wil sobiel sagen: Muß ich gleich sterben / muß mein Leib zu Staub und Äschen werden / muß ich gleich eine speise der Würme werden / Wolan so weiß ich / daß mein Goel und Blutsfreund mich nicht umbsonst erlöset hat / sondern zu dem ende / das ich sol wieder erwecket werden: Hätte ich diesen Trost nicht in meinem Creutze / hät ich diese Erquickunge nicht mitten im

tode / das ich wüste mein Goel hätte mich zu dem ende erlöset daß ich wieder auß der Erden sol herfür gezogen werden / ach so wehre ich der aller elendeste Mensch unter der Sonnen / aber nun weiß ich das mein Erlöser lebet / und auch mich auß der Erden wieder erwecken wil / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden. Wie nun der liebe Hiob ihm diese aufferstehung seines Fleisches / hat zu nutze gemachet / und sich mit derselben getröstet / also sol auch wieder den Todt und des todes bitterigkeit / diß unser höchster Trost seyn / daß wir wissen / wir sollen krafft der Erlösung unsers Goels nicht ewig im tode bleiben / sondern am lieben jüngsten Tage wieder aufferstehen und frölich herfür gehen. Es beschreibet aber Hiob seine und unsere Aufferstehung nach allen umbständen / und zwar

A Causa efficiente, wenn er anzeiget / wer die Todten soll aufferwecken: Das werde thun sein und unser Goel, unser Erlöser / wenn er saget / Und Er wird mich auß der Erden aufferwecken / etc. Es ist zwar ein sehr herliches Gesichte von der Todten aufferstehung / welches GOtt der HErr dem Propheten Ezechiel weiset / Ezech. 37. Cap. Herlich ist es / daß so bald der Prophet weissaget / erhebet sich ein geräusche und reget sich alles / Herlich daß den todten Gebeinen alßbald Adern und Fleisch anwacksen / und der HErr überziehet sie mit Haut / Herlich / daß ob schon die Gebeine zerstrewet doch ein jedes alsbald wieder kömpt dahin es gehöret und wo es zuvor gestanden / Herlich

Ezech. 37.

lich/ das Odem in sie kompt und richten sich auff ihre Füsse. Geschicht nun eine solche grosse herligkeit wenn ein Prophet auff Gottes befehl todten anredet/ was wird geschen wenn der Löwe vom Stam Juda Christus Jesus/ Gott und Mensch/ seine herliche Stimme wird erheben/ und sie über alle Welt erschallen lassen? Da werden freilich alle so unter der Erden schlaffen liegen auffwachen/ etzliche zum ewigen Leben/ etzliche zur schmach und schande. Ob nun wol die Aufferweckunge als ein eusserliches werck/ so sonst im heiliger Schrifft der gantzen hochgelobten Dreyfaltigkeit zugeschrieben wird/ als dem Vater/ von welchem Paulus saget Rom. 8. Gott der Jesum aufferwecket hat von den tode/ wird auch ewre sterbliche Leiber lebendig machen/ und 2. Cap. 4. spricht er: Wir wissen/ das der so Jesum hat aufferwecket von den todten/ nemblich der Vater/ der wird uns auch aufferwecken durch Jesum. Eben davon redet auch Paulus 1. Thes. 4. So wir gläuben das Jesus gestorben und aufferstanden ist/ so wird auch Gott die da entschlaffen sind durch Jesum mit ihm führen/ imgleichen 1. Timoth. 6. Ich gebiete dir für Gott/ der alle dinge lebendig machet. Imgleichen dem Sohn wird die Aufferweckung zugeschrieben/ wenn Christus saget/ Johan. 5. Cap. Wie der Vater die Todten aufferwecket und machet sie lebendig/ also auch der Sohn machet lebendig welche er wil. Und im folgenden 28. versche saget Christus: Es kompt die Stunde/ daß alle die in den Gräbern seyn werden hören die

Rom. 8. v. 11.
2. Cap. 4. v. 14.
1. Thes. 4. v. 14.
1. Timoth. 6. v. 13.
Johan. 5. v. 21.
v. 28.

die Stimme des Sohns Gottes und werden herfür gehen / die da gutes gethan haben zur aufferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben zur aufferstehung des
Joh. 6. Gerichtes. Und beym Johanne im 6. Cap. saget er / Das
v. 39. 40. ist der Wille deß Vaters der mich gesand hat / daß ich
44. 45. nichts verliere von allem das er mir gegeben hat / sondern das ichs aufferwecke am jüngsten Tage / daß ist aber der Wille des Vaters der mich gesand hat / daß / wer dem Sohn siehet und gläubet an im / der sol haben das ewige Leben / und ich wil ihn aufferwecken am jüngsten Tage. Und zwar wird der Sohn Gottes die Todten aufferwecken nicht allein nach seiner göttlichen / sondern auch nach seiner menschlichen Natur / wie denn die Schrifft der menschlichen Natur Christi außdrücklich bey der auffer-
Joh. 5. weckung der Todten gedencket beym Johann 5 Cap.
v. 27. Der Vater hat dem Sohn macht gegeben auch das Gerichte zu halten darumb das er deß Menschen Sohn ist / verwundert euch des nicht / denn es kompt die Stunde daß alle die in den Gräbern seyn werden des Sohns Stimme
1. Cor. 15. hören / und werden herfür gehen. Und Paulus 1. Cor 15.
v. 21. 22. saget / Wie durch einen Menschen der Todt kompt / also auch durch einen Menschen die aufferstehung der Todten / und wie sie in Adam alle sterben / so werden sie in Christo alle lebendig gemachet werden. Vom heiligen Geiste
Ezech. 37. saget der Prophet Ezechiel 37. Cap. Ich wil meinen
v. 14. Geist in euch geben und ihr solt leben. Und darumb saget auch die christliche Kirche in dem Niceniſchen Symbolo,

Ich

Ich gläube an den heiligen Geist / daß er sey ein HERR und Gott / der da lebendig machet. Jedennoch weil die aufferstehung unsers Fleisches von den todten zu dem königlichen Ampte Christi gehöret / so leget es die Schrifft sonderlich dem zu / der da ist Gott und Mensch / dieweil er sich sonderlich darin wird erweisen / und seine Krafft und Herligkeit sehen lassen / deßwegen auch Petrus Christum nennet den Hertzog des Lebens Actor. 3. Dem alle Gewalt ist gegeben im Himmel und auff Erden Matth. 28. Der die Krafft hat lebendig zu machen / Johan 6. Cap. Der da die Schlüssel hat des Todes und der Höllen / Apoc. 1. Welches alles Paulus zusammen fasset / und auff Christum deutet Philip. 3. Unser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HErren / welcher unseren nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirckung / damit er kan auch alle ding ihm unterthänig machen. Und dessen hat der HErr unser Goel schon sonderbahre und herliche Proben gethan an dem Töchterlein des Jairi / Matth. 9. Cap. An der Witwen Sohn zu Nain / Luc. 7. An Lazaro beim Johan. 11. Drumb wir uns auch nicht allein im leben mit wahren glauben sollen an ihn halten / sondern auch darauff einschlaffen / so wird er uns auch herlig zu seiner zeit wieder erwecken. Darnach so beschreibet auch Hiob seine und unsere aufferstehung /

Actor. 3. v. 15. Matth. 28. v. 18 Joh. 6 v. 33 Apoc. 1. v. 18. Philip. 3. v. 20. Matth. 9. v. 25. Luc. 7. v. 14. Johan. 11. v. 44.

II. A Causa materiali, in dem er anzeiget / waß da

soll erwecket werden / nemblich unser Leib / denn so saget Hiob / Er wird mich aus der Erden erwecken / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden / da sagt Hiob / dieses unser Fleisch / diese unsere Haut / diese unsere Augen werden wieder herfür gehen. Eben das lehret auch Esaias im 6. Cap. Ewre Gebeine sollen grünen / wie das Graß. Und Paulus 1. Cor. 15. saget / Dis verwesliche muß anziehen das unverwesliche / dis sterbliche das unsterbliche. Und zum Philip. 3. Cap. Christus werde unseren nichetgen Leib verklären. So sol nun eben der Leib wieder herfür gehen / den wir hie haben / aber in klarheit und herligkeit / da soll Hiob / und wir mit ihm aufferstehen nicht mit einen krancken / sondern gantz gesunden Leibe / denn die kranckheit soll im Grabe bleiben: Nicht mit einen siechen sondern mit einen starcken gesunden Leibe etc. Denn weil solches alles der sünden Sold ist / die Sünde aber als den völlig abgeschaffet / und auß dem Fleisch wird gerottet seyn / so mus auch der Sold auffhören. Daß aber eben der Leib / den wir an uns haben / wieder sol aufferstehen / bezeuget nicht allein der heilige Geist hie an diesem orte durch Hiob / sondern auch anderswo mehr. S. Paulus 2. Cor. 5. Ein jeglicher soll empfahen (verstehe an seinem Leibe) nach dem er gehandelt hat in diesen leben / es sey gut oder böse. Drumb muß eben der Leib den wir in diesen leben gehabt / auch wieder aufferstehen: Und die lieben Althäter haben gesaget / Hæc caro quæ fuit socia crucis, erit etiam socia lucis. Und lassen demnach fahren

Esa. 66. v. 14.
1. Cor. 15. v. 53.
Philip. 3. v. 11.
2. Cor. 5. v. 10.

ren alle Irrgeister und falsche Lehrer / so hier der Kirchen Gottes zu wiedern seyn / und gründen uns einig und allein auff Gottes Wort / wollen lieber dem heiligen Geist gläuben / der durch Hiob und andere heilige Männer Gottes hievon deutlich geredet hat / als den Irrgeistern und wiedersprechern zu hören. Es beschreibet Hiob seine und unsere Aufferstehung /

III. A Modo wie es damit werde zu gehen / und saget / Ich werde aufferstehen / Ego super pulverem stabo, lautet es eigendlich / Ich wil als ein frewdiger Held / der da über den Todt sieget / ihm zu trotz auff die Erde meines Grabes treten: Gleich wie die so da auff ihren Lagern und Ruhekämmerlein liegen und schlaffen / wenn man sie auffwecket / sich in die höhe richten / sich ermuntern / und frölich / als wehren sie an kräfften newgebohrne Leute / herfürgehen / Also wird uns auch Gott / wenn wir in unseren Gräbern / als Ruhekämmerlein werden außgeschlaffen haben / aufferwecken / und werden frölich / als zum ewigen Leben newgebohrne / herfür gehen. Da werden wir auch als frewdige Helden über den Todt siegen / weil er nicht mehr über uns herschen soll. Endlich so beschreibet Hiob seine und unsere Aufferstehung /

IV. A Loco, seu termino â quo. Wir solen aufferwecket werden von der Erden. Denn weil unser Leib zur Erden durch die verwesung geworden ist / so sol er auch von der Erden wieder aufferstehen. Ja wo nur Gott eines Menschen seinen verwe-

seten Leib wird finden/ Er sey verweset in der Erden/oder im Wasser/oder im Fewr/oder in der Lufft/da wird er ihn aufferwecken/ wie uns solches Johannes weiset in seiner heimlichen Offenbahrung am 20. Cap. Das Meer gab die Todten die drin waren/ und der Todt und die Hölle gab die Todten die drin wahren/und sie wurden gerichtet ein jeglicher nach seinen Wercken. Soll also die Erde unsere Schmeltzgrube seyn/ drin der HErr unsere Leiber ein zeitlang will setzen lassen/ daß der alte Adam außgefeget wird und verwese. Drumb sich niemand für die Erde und für dem Grabe sol fürchten/ sondern vielmehr sich da zu frewen/ weil wir wissen daß wir nicht ehr zur Herligkeit können eingehen/ biß wir wieder zur Erden geworden seyn/ davon auch die Christliche Kirche gar schön singet!

Apoc. 20. v. 13.

Kein Frucht das Weitzen Körnlein bringt/
Es fall denn in die Erde/
So muß auch unser irdischer Leib/
Zu Staub und Aschen werden/
Eh' er kompt zu der Herligkeit/
Die du HErr Christ uns hast bereit/
Durch deinen gang zum Vater.

Lasset uns diese Artzney/so uns Hiob wieder den Todt gibt/gebrauchen.

Einmahl zum Trost wieder alles Elend dieses lebens. Müssen wir gleich mit viel und langwiriger

schwacheit

schwacheit und kranckheit in diesen leben uns plagen/ Ach unser Elend sol ein ende haben/ unser Leib sol von allen plagen befreiet herlich wieder herfür gehen. Werden gleich unsere Gebeine in die Erde verscharret/ und müssē da zu Staub und Asche werden/ Ach es sol die Stunde kommen/ da sie herlich wieder herfür gehen sollen/ nach Christi aussage beim Johan. 5. Cap. Es kompt die Stunde/ in welcher alle die in den Gräbern seyn werden seine Stimme hören und herfür gehen/ die da gutes gethan haben zur aufferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben zur aufferstehunge des Gerichtes. Und ob gleich unser Fleisch und Blut sich hiran würde stossen und ärgern / und wolte sagen/ Wie ist es müglich? So sollen wir doch im geringsten nicht dran zweiffeln / sondern mit Hiob sagen / Ich bin gewisse daß mein Goel mich wird auß der Erden aufferwecken: Und sollen uns diesen Trost weder vom Teufel noch von Menschen nehmen lassen / denn wo uns dieser Trost genommen wird / so ist es mit uns gethan / Denn hoffen wir allein in diesen leben auff Christum/ so seyn wir die allerelendesten unter allen Menschen auff Erden saget Paulus 1. Cor. 15. Wir sollen auch diese bewerte Artzney so uns Hiob alhie gibt/ gebrauchen und anwenden/ Johan. 5. v. 28. 1. Cor. 15. v. 19.

Fürß ander zur vermahnung / Soll unser Leib mit eben denselben Gliedern wieder aufferstehen die wir jetzo an uns haben und tragen: Wolan so sollen wir zusehen/ daß wir unsere Gliedmassen nicht zur Sünde mißbrau-

chen/damit sie uns für Gottes Thron dieses schändlichen mißbrauches halber nicht dürffen verklagen/wie daß auch
Rom. 6. v. 12. 13. Paulus von uns haben wil/wenn er Rom. 6. saget/ Lasset die Sünde nicht herschen in ewrem sterblichen Leibe/ihr gehorsam zu leisten in seinen Lüsten/auch begebet nicht ewre Glieder zu Waffen der ungerechtigkeit/ sondern begebet euch selbst Gott/ als die da auß den todten lebendig sind/ und ewre Glieder Gott zu waffen der Gerechtigkeit. Ist es aber in einem oder andern Stücke geschen/ so sollen wir
Rom. 6. v. 19. uns besseren nach Pauli vermanunge Rom. 6. wenn er saget/Gleich wie ihr ewre Glieder begeben habet zum dienst der Unreinigkeit/ und von einer ungerechtigkeit zur ander/ also begebet nun ewre Glieder zu dienst der Gerechtigkeit/daß sie heilig werden. O wie übel wird es an jenem Tage stehen/ wenn wieder die Gottlosen ihre eigene Gliedmassen so sie hie mißbrauchet haben/ selber werden zeugen! Und wehre zu wünschen daß dis möchten bedencken/Alle ungläubige die Gott dem HErren nicht vertrawen/ warlich ihr trewloses Hertze wird wider sie auffstreeen/ sie anklagen und überzeugen: Zu wünschen were es/ daß dis möchten bedencken alle Hoffertige/ die ihren Leib über gebühr schmücken und zieren/aber auff den Schmuck der Seelen nichts geben: Zu wünschen were es/ das diß möchten bedencken alle leichfertige Lästerer und Flucher/ die ihren Mund und Zunge zum fluchen und schweren/ zum gottslästern gewehnen/und damit den Nahmen Gottes unnützlich führen/ seine heilige Sacramenta mit

Füssen

Füssen treten / warlich an jenem Tage wird ihr eigen Mund wieder sie anfftreten und sie überzeugen / denn sie auch von einem jeden unnützen Wort / das sie geredet haben / rechenschafft geben sollen / wie Christus bezeuget Matt. 12. Cap. Zu wünschen were es / daß dis möchten bedencken / alle verächter Gottes und seines heiligen Wortes / die ihre Ohren für der Predigt des göttlichen Wortes gleichsam verstopffen und nicht hören wollen / dieselbe wird ihr eigen Hertze verdammen. Zu wündschen were es / daß dis möchten bedencken alle die in ungerechtigkeit leben / in haß und zorn / in unzucht und geilheit / in dieberey und lügen / in fressen und sauffen / warlich ihre eigene Glieder werden wieder sie auffstehen und sie verdammen / weil sie so schendlich seyn von ihnen mißbrauchet worden. Die sich nun solcher Sünden schuldig wissen / sollen in der gnaden Zeit / davon abstehen / sich bessern / und ihr leben endern / so werden sie auch zu seinerzeit mit frewden für dem Richterstuel Jesu Christi erscheinen können / und mit ihrem Goel und Blutsfreund Christo Jesu zur ewigen frewde und seligkeit eingehen. Wer nun klug ist / der läst sich warnen / und bessert sich. Dis ist abermal der einige Trost unsers seligen Herrn M. und Mitbruders in Christo gewesen / damit er sich wieder den Tode und dessē bittrigkeit hat auffgerichtet / daß er gewust / Er wurde mit eben dem Leichnam / so er hie an sich gehabt frölich zum ewigen leben wieder aufferwecket / und mit seiner Haut umbgeben werden / doch in höchster klarheit und herligkeit / drumb hat er auch Matth. 12. v. 36.

mit

Hiob sich dessen im leben und sterben getröstet und gesaget: Mein Goel und Blutsfreund wird mich hernacher auß der Erden wieder aufferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden. Ist auch das ander Stück / bey der geistlichen Artzney / damit alle rechtgläubige Christen sich wieder den Tode und dessen bittrigkeit auffrichten sollen / daß sie wissen / Sie werden mit ihren Leibern frölich wider erwecket werden.

III. Das dritte und letzte Stück / so Hiob bey dieser bewehrten geistlichen Artzney wieder den Tode und dessen bittrigkeit gebrauchet / damit wir uns sollen tröstẽ und auffrichten / ist / Beatissima visio, daß seltge anschawen Gottes / dazu wir im ewigen leben sollen gelangen und kommen / dovon Hiobs Worte also lauten. Und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schawen und kein frembder. Hie gebrauchet Hiob nach Rhetorischer art / eitel Anadiploses und reduplicationes verborum. das ist / er wiederholet ein ding mit unterschiedlichen Worten / anzuzeigen / es werde überauß grosse herligkeit und frewde durch dis anschawen Gottes im ewigen leben bey uns entstehen / wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht anschawen werden. Von solchem anschawen Gottes aber schleust Hiob die frembden auß / durch welche frembde Hiob verstehet die jenigen / welche in aller unbußfertigkeit von dieser Welt werdẽ abgeschieden seyn / die wolle er Gottes Gericht befehlẽ / denen werde diß Privilegium

vitæ

vitæ æternæ abgeschnitten seyn / aber die Gläubigen und Frommen die sollen alleine mit Hiob zu diesem anschawen Gottes gelangen und kommen. Und ist es woll zu mercken/daß Hiob alhie im Grundtexte ein solch Wort setzet/ welches nicht bloß und obenhin ein ding ansehen bedeutet / sondern es heisset seine Augen also auff ein ding richten/daß man es zugleich mit tieffen gedancken ins Hertze fasse und ihm woll einbilde / Ja ein ding also anschawen/ daß man auch zugleich eine sonderliche beliebunge und frewde drauß nehme/und sich nimmer dessen könne satt sehen/drumb es auch gemeinlich per contemplari gegeben wird / alß wolte Hiob sagen / Ich wil meinen Goel, meinen Blutsfreund nicht schlecht anblicken / sondern multò attentius, observantius, diligentius, gantz genaw/ gantz scharff und fleissig will ich ihn anschawen/ und betrachten. Will nun Hiob seinen Goel also anschawen/ so wird ja warlich solch anschawen Gottes/ grosse frewde und herligkeit in Hiobs und aller gläubigen Hertzen erwecken. Dort lesen wir 2. Mos. 32. Cap. Daß Moses Exod. 33.
die grosse Gnade und Ehre gehabt hat/ daß er mit GOtt dem HErren hat geredet / wie ein Mann mit seinem Freunde / aber zu der Herligkeit hat er nicht gelangen und kommen können in dieser sterbligkeit / daß er könte Gott anschawen / wie sehr er auch bey GOtt dem HErrn darumb anhielt/sondern muste den HErrn hinten nach sehen. Hie aber vertröstet uns Hiob daß wir GOtt den HErrn sollen anschawen/ und sollen solches anschawens nimmer

satt oder müde werden / sondern uns immerdar darin ergetzen und belustigen. Hie möchte einer wol billig fragen: Woher weiß denn Hiob solches / daß wir mit ihm zu solchem seligen anschawen Gottes gelangen und kommen sollen? Hierauff zur antwort / Hiob weiß solches auß folgenden dreyen documentis und gründen: Erstlich / auß den klaren Sprüchen der heiligen Schrifft / drin diß selige anschawen bewehret wird. Spricht nicht Christus selber Matth. 5. Cap. Selig sind die reines Hertzen seyn / denn sie werden GOtt schawen / und beim Johan. 16. Cap. spricht er / Ich wil euch wieder sehen / und ewer Hertze soll sich frewen / und ewre frewde sol niemand von euch nehmen. Will uns nun Christus sehen / so werden wir ihn ja auch sehen / denn waß würde es sonst für eine frewde seyn / wenn er uns sähe / und wir solten ihn nicht wieder sehen. Und Johannes 1. Epist. 3. Cap. spricht / Wir werden ihn sehen wie er ist. Und in der Offenbarung Johannis am 22. Cap. wird gesaget / Der Stuel Gottes und des Lams wird darinnen seyn / und die seine werden ihm dienen / und sehen sein Angesicht. Darnach und fürs ander so weiß es Hiob / auß den Exempeln heiliger Leute / denen Gott albereit einen blick in dieser sterbligkeit von seiner herligkeit hat sehen lassen. Jacob sahe das Angesicht Gottes / wie er bekennet / Gen 32. Cap. Ich habe GOtt von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen. Moses siehet den HErren auff dem Berge Sinai, Elias siehet ihn auff dem Berge Horeb. 1. Reg 19.

Matth. 5. v. 8.
Johan. 16. v. 22.
1. Joh. 3. v. 2.
Apocal 22 v. 3. 4.
Gen. 32. v. 30.
1. Reg. 19. v. 11.

Cap.

Cap. Esaias siehet ihn auff seinem Thron Esa. 6. Petrus siehet den HErrn Jesum auff dem Berge Thabor/ Matth. 17. Cap. Daß sich nun GOtt diesen Heiligen hat gezeiget/ das hat er gethan ihren und unsern Glauben zu stärcken/ daß wir ihn im ewigen leben volnkomlich anschawen sollen. Drumb saget Paulus 1. Cor. 13. Cap. Wir sehen jetz als durch einen dunckelen Spiegel im dunckelen Worte/ dort aber von Angesicht zu Angesichte, und Johannes saget/ Wir werden ihn sehen/ Sicut est, wie er ist in seiner Herligkeit und Majestät. So weiß es auch der liebe Hiob endlich/ auß der herlichen sehnsucht/ und auß dem grossen verlangen/ das die Heiligen nach diesem anschawen Gottes getragen haben. So gibt der liebe David sein verlangen hiernach an den Tag im Psalm 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreiet meine Seele GOtt zu dir/ Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen GOtt/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe. Und im 17. Psalm spricht er/ Ich wil schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde. Und im 84. Psalm saget er/ Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend/ Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten/ denn Gott der HErr ist Sonn und Schild/ Er gibt gnade und ehre/ und wird kein gutes mangeln lassen den Frommen. Möchte aber einer sagen und fragen? Sol denn das

Fsa. 6. v. 1. Matth. 17. v. 2.

1. Cor. 13. v. 12.

Psalm 42. v. 2.

Psalm 17. v. 15.

Psalm 84. v. 11.

anschawen Gottes so grosse herligkeit bringen? Wissen wir doch / daß da Gott der HErr bey offenbahrunge seines Gesetzes / sich nicht sehen / sondern nur unter seinem Volcke hören ließ / da wüste das Israelitische Volck nicht in der Haut zu bleiben! Was hätte denn werden wollen / wenn sie seine Majestät hätten anschawen sollen? Solte es nun im ewigen leben auch also zugehen / was solte uns denn groß verlangen nach dem anschawen und hören Gottes? Aber wir geben zur antwort / Wahr ist es daß die Israeliten vorzeiten ob der Majestätischen gegenwart Gottes groß schrecken empfunden haben / es war ihnen so angst und bange / daß wenn es müglich gewesen / sie hätten sich in die Erde verkrochen und verborgen: Aber daß war kein wunder / denn damahls stecketen die Israeliten noch voller Sünde / welcher wegen es unmüglich ist / daß wir einen Engel / geschweige denn Gott selber in seiner Majestät und herligkeit solten anschawen können / aber im ewigen Leben wird dieser Sünden-Wurm gantz erstorben seyn / und werden die Außerwehleten ohne einige difficultet, ohne furcht und angst / Gott anschawen können. Da wird ein augenblick solches anschawens besser seyn / denn aller Welt frewde / wenn sie gleich tausend und über tausend Jahr wehrete / saget Lutherus tröstlich an einem orte. Drumb wenn Monica des H. Augustini Mutter an diese frewde gedencket / so sie von dem anschawen Gottes wird haben / so ruffet sie für frewden / Evolemus, Evolemus, O daß wir Flügel hätten / die

die uns gen Himmel trugen/ Gott in seiner Herligkeit anzuschawen. Und wenn ihr Sohn der H. Augustinus bey sich erwieget/ waß dis anschawen für frewde bringen wird/ begehret er nicht eine Stunde länger zu leben/ sondern seufftzet hertzlich/ Mori desidero, ut videam Christum meum, O HERR fodere mich doch balde von der Welt abe/ daß ich meinen HErren Christum anschawen möge. Und abermahl/ O HErr ich habe hertzlich verlangen dich anzuschawen/ fodere mich von dieser Welt ab/ wenn du wilt/ ich bin bereit/ nur daß ich das Kleinod dieses anschawens erlangen möge. Nun für diß seelige anschawen Gottes haben wir niemand anders zu dancken/ als Christo Jesu unserem Goel und Blutsfreunde/ der hat es uns erworben/ der hat es uns bey seinem lieben himlischen Vater erbeten Joh. 17. Cap. wenn er spricht/ Vater ich wil das wo ich bin/ auch die bey mir sey/ die du mir hast gegeben/ daß sie meine herligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Hie sehen und hören wir nichts denn lauter jammer und elende/ Angst und noht/ ja endlich gar den todt/ hie müssen wir offt sehen und erfahren armuht und hunger/ hie müssen wir offt heimliche und öffentliche Feinde mit grossen verdrus für uns sehen/ und thut uns offtermalen wehe/ daß sie so florieren und empör schweben/ aber dort sollen wir mit Hiob solchen jammer und elende nicht mehr sehen/ sondern sollen Gott sehen von Angesicht zu Angesicht/ und unsere Seele soll genäsen. Gen. 32. Cap. Es sehen auch zwar die Gläubigen ihren GOtt

Johan. 17. v. 24.

Gen. 31. v. 30.

in diesem leben/ aber solch sehen geschicht nur als im dunckelen Spiegel/und ist sehr unvolnkommen: Da können wir zwar Gott den HErren sehen in seinen geschöpffen und wercken/ drin wir ihn als einen Majestätischen/ Almächtigen/Alweisen/gütigen Gott sehen/wir sehen ihn im wercke der erlösunge und heiligunge/ als einen liebreichen und gnädigen Gott/dessen Hertze für liebe brennet/wir sehen ihn in seinem geoffenbahrten Worte/ so wol im Gesetze/ als im Evangelio/ daß er sey ein einiger Gott von ewigkeit/eines unzertrenneten wesens/ und dreyfaltig in Personen/ gerecht/warhafftig/gnädig/ gütig/ barmhertzig etc. Aber alles diß sehen ist gegen das künfftige anschawen Gottes im ewigen Leben/ nur wie Schattenwerck/denn das selige anschawen Gottes im ewigen Leben begreiffet in sich/eine mittheilunge aller himlischen Güter/ denn in dem wir Gott anschawen werden/ so wird uns in solchem anschawen Gottes zugleich alle gnade Gottes/aller reichtumb/ alle süssigkeit/ alle frewde/ alle seligkeit gegeben werden/ wie David solches im 16. Psalm wil andeuten/wenn er Gottes anschawen also beschreibet/daß er zugleich dabey werde haben saturitatem dælitiarum frewde die fülle/ Und im 17. Psalm spricht er/ Er werde durch das anschawen Gottes satt werden/ verstehe von der himlischen Frewde/ Und abermal im 36. Psalm saget er/ wenn er Gott im ewigen leben werde anschawen/ so werde er truncken werden von den reichen gütern Gottes/ er werde durch das anschawen Gottes getrencket werden

Psalm 16. v. 11.

Psalm 17. v. 15.

Psalm 36. v. 8.

werden als mit einen Strom. Und demnach haben sich auch mit diesem anschawen Gottes die Heiligen zu allen zeiten gewaltig getröstet / und in ihren anfechtungen / ja mitten im tode sich damit auffgerichtet: Paulus ob er woll für andern grosse verfolgunge hatte / jedennoch / wenn er auff dis anschawen Gottes im ewigen leben kompt / so achtet er dargegen alles leiden dieser Welt nicht / sondern sagt / zum Römern im 8. Cap. Ich halte es dafür / daß dieser zeit leiden / der Herligkeit nicht werth sey / die an uns sol offenbahret werden. Und abermahl spricht er / 2. Cor. 4. Unser trübsahl die da zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und überallemassen wichtige herligkeit / uns / die wir nicht sehen auff das sichtbahre / sondern auff das unsichtbahre / denn waß sichtbahr ist / daß ist zeitlich / waß aber unsichtbahr ist / das ist ewig. Diß ist auch der einige trost so vieler 1000. Märterer gewesen / welche bey der allergrössesten Quaal und Pein so sie außgestanden / durch diß anschawen Gottes so mütig und frewdig seyn gemachet worden / daß sie zum tode seyn gegangen als zum tantze / wie an Stephano zu sehen ist / als derselbe jetz solte zur Tode gesteiniget werden / wahr das sein trost / daß er seinen Jesum sahe stehen zur rechten Gottes / drumb sprach er / Ich sehe den Himmel offen / und Jesum stehen zu der rechten Hand Gottes. Und mit diesem anschawen Gottes / hat sich auch unser sehl. Herr M. allewege getröstet / sonderlich im tode / daß ob er gleich müste sterben / so würde er doch seinen Goel und Blutsfreund Christum Jesum

Rom. 8. v. 18.

2. Cor. 4. v. 17.

im

in höchster frewde wieder sehen und mit seinen Augen anschawen / drumb er sich auch mit diesem anschawen Gottes wider des todes bitterigkeit hat auffgerichtet / wenn er getrost mit der Christlichen Kirche gesungen/

Das ist mein Trost zu allerzeit/
In allem Creutz und trawrigkeit/
Ich weis daß ich am jüngsten Tag/
Ohn alle klag/
Werd aufferstehn auff meinem Grab.

Meinen lieben Gott von Angesicht/
Werd ich anschawen dran zweiffel ich nicht
In ewiger frewde und seligkeit/
Die mir bereit/
Ihm sey lob preis in ewigkeit.

GOTT verhelffe uns alle in gnaden zu diesem seligen Anschawen umb JESU Christi willen Amen.

PERSONALIA.

NAchdem nu/ Geliebte im HErrn/ unser Sehl. Mitbruder der Weiland Wol-Ehrwürdiger Großachtbahrer und wolgelahrter Herr M. Christianus Cothenius langwollverdienter Pastor zum H. Geist und St. Jacob/ und eines Rev. Ministerii seines lang getragenen Ampts halber lieber Senior, sein Ehren-Ampt eine geraume Zeit mit grossem Ruhm verwaltet/ und demnach auch zu denen Eltesten gehöret/ die wol vorgestanden/und zwifacher Ehren werth sind/ alß wolle Ewre L. demselbigen annoch diese Ehre erweisen/ und seinen Lebenslauff gönstig verlesen hören/ wie er denselbigen/ nicht eben lang vor seinem Sehl. abschied selber entworffen/ daraus dieser auszug genommen.

Betreffend seine Geburt und Ehrliches herkommen/ ist vor-wol-gemelter Sehl. Herr M. Christianus Cothenius zu Grevismühlen auß reinem Ehebette von frommen Gott-Ehr- und Christliebenden Eltern gezeuget/ und an dieser Welt-Licht im Jahr Christi 1591. den 3. Aprilis gebohren worden.

Sein Vater ist gewesen der Weiland Ehrenvester und wolweiser Hn. Joachim Koth Rahtsverwandter daselbst.

Seine Mutter ist gewesen die viel Ehr- und tugendsame Fraw Catharina Spickers.

Sein Groß-Vater von des Vaters wegen ist gewesen der Ehrbahrer und kunstreicher Johann Koth / aus Lemgow in Westgahlen bürtig / auß dem Geschlecht der Koth-Männer.

Die Groß-Mutter von des Vaters wegen hat der Sehl. Mann nicht benennet / doch also beschrieben / daß an ihrer ehrlichen Ankunfft nicht zu zweiffeln.

Sein Groß-Vater von der Mutter wegen ist gewesen der Ehrbahrer und wollgeachter Hans Spiecker Bürger und Schmit in Grebesmühlen.

Seine Groß-Mutter von der Mutter wegen wird gleichfals nicht benennet / doch weil sie einen ehrlichen Handwercks-Mann zur Ehe gehabt / ist gleichfals an ihrem ehrlichen herkommen nicht zu zweiffeln.

Von diesen Christlichen und ehrlichen Eltern und Groß-Eltern ist der Sehl. Mann gebohren / und bald darauff dem HErren Jesu durch die heilige Tauffe zugeführet / und dessen Christlicher Gemein einverleibet worden / wobey Er seinen Nahmen Christianus empfangen / weil eben an demselbigen Tage / da er gebohren / Christiani Tag eingefallen. Wie sich demnach der Sehl. Mann bey solchem Tauff-Nahmen seines Christenthums und geistlichen herkommens / also hat er sich bey seinem Zunahmen seiner Nichtigkeit und leiblicher ankunfft erinnert / daß ihn Gott auß Leimen und Koth mit dem lieben Hiob gemacht / und wieder zu Erden machen werde. Wie er nu ein wenig erwachsen / ist er nicht

allein

allein von seinen Christlichen Eltern in ihrer Hauß-Kirchen in der Furcht des HErren erzogen worden / sondern es haben ihn auch die Schul-Præceptores in seinem Vaterland als Tilemannus Eilerus, der hie in Wißmar Cantor vorhin gewesen / und Joachimus Tarnovius, D. Pauli Tarnovii jüngster Bruder / fleissig in der Gottes-Furcht und guten Künsten und sprachen unterrichtet / also daß er in Scholâ Patriâ die Fundamenta Latinæ & Græcæ lingvæ gelernet. Jedoch aber weil er seiner Eltern jüngstes Kind gewesen / als haben sie gewolt / daß er sich vom studieren auff den Kauffhandel begeben / und dem Vater in seiner Nahrung succediren solte / zu welchem ende ihn auch der Vater nacher Lübeck bey einen Kauffmann Anno 1607. gebracht / welcher aber den Vater / wie er gesehen / daß der Sehl. Mann seine Bücher mitgebracht / und lust zum studieren hätte / von solchem fürnehmen abgemahnet / und anleitung gegeben / wie er in der Schulen zu Lübeck seine Studia fortsetzen könte / welches auch geschehen / deß er entlich alda ein freyes Hospitium bekommen / und zu Præceptores gehabt Dn. M. Georg Stampelium Superintendentem der publicè gelesen / Hn. D. Ottonem Gvaltperium, der zu seiner zeit Anno 1613. vom Hochweisen Rath daselbst ist rude doniret, an dessen Stät der vornehmer Philologus Hn. M. Johann Kirchmannus Rector Scholæ ist beruffen worden. Jmgleichen M. Joachimum Dreyern Conrectorem, Tecklenborgen,

Johannem Scholving und M. Georgium Fabritium Subconrectores. Und weiler mercklich verspüret/daß er in solcher wolbestalten Schuel seinen zweck in Humanioribus erreichen könte/ auch ein gutes Hospitium bekommen/ als hat er sich alda biß Anno 1614. auffgehalten/ in welchem Jahr er sich auff einrahten Hn. M. Georgii Fabricii, der ihn lieb und wehrt gehalten/ nacher Rostock begeben/ auff welcher Academi der Sehl. Magister sein Studium Philologicum, Philosophicum und Theologicum mit unabläßigen fleiß vorgesetzet/ und unterschiedliche specimina seiner Erudition im disputiren und predigen am tag gegeben/ dazu ihn dann seine H. H. Schwägere als der scharffsinnige und hochberühmter Theologus Herr D. Paulus Tarnovius, und der zu der Zeit vornehmer Hebraist H. D. Johannes Tarnovius, des sehl. Herrn Magistri Schwester Stieff-Sohn/ fleissig angereitzet/ und anlaß ihm dazu gegeben/ nebenst welchen er auch alda ex Facultate Theologicâ gehöret den Theologum singularis judicii D. Johannem Affelmannum, den fleissigen D. Eilhardum Lubinum und D. Johan. Qvistorpium. In Hebraicis hat er alda zum Præceptoren gehabt Hn. M. Hasæum, dessen Lectionibus publicis er fleissig beygewohnet/ weil er das stipendium Hebrææ lingvæ anff 3. Jahr von den H. H. Collatoribus erhalten. Und wie H. M. Petrus Sasius Professor Logices, seinen empfiegen fleiß gesehen/ hat er ihm in Anno jubilæo Academiæ 1619. den Gradum Magistrii

gisterii offeriren lassen / dazu er sich damalen nicht hat bequehmen wollen / weil er nicht gewust / wohin der liebe Gott ihn endlich senden würde / welches ihm aber bald in folgenden Jahr kund worden / da ihm zuerst die Diaconat-Stelle zu Wesselbur in Ditmarschen auff Commendation H. M. Georgii Fabricii, von denen nach Rostock abgefertigten Juraten selbiger Gemein ist angetragen worden / die er aber auff einrahten seines H. Hospitis Constantini Fiedlers Superintendenten daselbst / und seines H Vaters / nicht hat annehmen wollen. Worauff bald hernach geschen / daß H. D. Michael Fuchsius Bürgemeister hieselbst vor-wollbemelten H. Constantino Fiedlern berichtet / wie ein Hochweiser Raht dieser Stadt itzo umb einen wol qvalificirten Theologiæ Studiosum bekümmert were / der dem Weyland Wol-Ehrwürdigen Großachtbaren und Wolgelahrten Herrn M. Mauritio Wacken in dem Pastorat zum heil. Geist succediren und eine von seinen erwachsenen Töchtern heyraten könte / bey welcher gelegenheit vorgedachter Herr Superintendens unsern sehligen Mitbruder einem Hochweisen Raht durch itz erwehnten Herrn Bürgemeister hat commendiren lassen / und ist also im Jahr Christi 1621. den 12ten Julii nach gehaltenen Hör- und Probpredigten / zum Pastoren der Kirchen zum heiligen Geist und S. Jacob vom Hochweisen Rahte vociret und more consveto darauff examiniret, ordiniret und introduciret worden / welches heilige Ampt

er fleissig und trewlich also verwaltet/daß er Gottes Wort rein und unverfälscht geprediget / die hochwürdigen Sacramenta nach Christi einsetzung verreichet / und die munia Pastoralia fleissig versehen / und zwar nach eüsersten vermögen zu erbawung seiner Gemein. Denn er nicht allein die Sontags Evangelia zum heiligen Geist / und vordiesem auch zu St. Jacob / sondern auch im schwartzen Kloster viele Biblische Sprüche und Historien / feine Christliche Gesänge / wie auch die Augsburgische Confession auff des Herrn Commendanten Jonæ Lilienspars ansuchen / in vielen Predigten deutlich und vornehmlich erkläret hat / Zur Fasten-Zeit aber und nach Ostern hat er ein Jahr umbs ander das 53. Capitel Esaiæ und den 22. Psalm außgeleget / wobey er des heiligen Catechismi nicht vergessen / sondern denselbigen nach gelegenheit der Zeit mitgenommen / und hat also sein Talent woll angeleget. Wobey nicht zu vergessen daß der sehlige Mann auch in andern Kirchen bey den Vacantzen / derer er siebenzehen hat durch GOTTES Gnad erleben müssen / trewlich hat mit auffwarteen helffen / welches er auch in Nohtfällen und Kranckheiten seiner H. H. Collegen nebenst den andern Membris Rev. Ministerii gern verrichtet hat / Denn sich zu seinen Zeiten allerhant Fälle zugetragen / dazu denn fürnemblich gehöret / daß er in der grossen Pest Anno 1625. nicht ohne Gefahr seines Lebens zu St. Nicolai

Nicolai und Georgii und an seinem Orth seine Ampts-Geschäffte hat verwalten müssen / welche schwäre heuffige Arbeit er woll gern biß in seinem tode länger getragen hätte / wenn er nicht durch den tödtlichen und unvermutlichen abschied seines lieben Schwiegersohns des weyland Wol-Ehrwürdigen Großachtbaren und Wollgelahrten H. M. Martini Crudopii P. M. were so sehr betrübet worden / mercklich bey sich verspürend die verringerung seiner Kräffte und abnehmen des Gesichts / dadurch er denn / wie auch durch guter vornehmer Leute und der lieben Seinigen anmahnen / bey einem Hochweisen Raht dieser Stadt umb einen Substitutum anzuhalten ist beweget worden / worin ihm ein Hochweiser Raht also gewilfertiget / daß sie ihm lieber ordinario quàm extraordinario remedio haben helffen wollen / und ist auff solche weise M. Daniel Springinsgut auß gewissen und bekandten Ursachen Anno 1661. den 4. Jan. durch überreichung einer ordentlichen Vocation vom Hochweisen Raht ihm adjungiret worden / der auch so fort den 27. Jan. auff gnädigste Anordnung ihrer Königliche Majestät in Schweden durch den Wol-Ehrwürdigen Großachtbaren und Wollgelahrten Herrn M. Joachimum Schmidium wollverdienten Pastoren zu St. Nicolai / eines Woll-Ehrwürdigen Ministerii jetzo ratione dignitatis, officii & ætatis Seniorem und des Königlichen Consistorii Assessorem, in beyseyn der H. H. Deputirten des Rahts und der Provisoren öffentlich in der H. Geist Kir-

Kirchen zu sein heiliges Ampt ist völlig angewiesen worden/mit welchem er seine Ampts-Geschäffte fast über vermögen/jedoch nach seinem eigenen gefallen mehren theils 8. Jahr verrichtet hat/

Wie nun besagter maßen der sehl. Herr M. Christianus Cothenius ins heilige Predigampt gekommen/ hat er fort im ersten Jahr auff einrahten guter Freunde nach Gottes willen sich ehelich eingelassen mit der damahlen Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfrawen Catharina Wacken/ seines in officio Antecessoris, des weyland Woll-Ehrwürdigen Großachtbahren und Wollgelahrten M. Mauricii Wacenii nachgelassenen elesten Tochter/itzo hochbetrübten Witwen/welches Ehegelübd er dann auch folgendes durch die öffentliche Kirchen-Copulation im Jahr Christi 1621. den 8. Septembr. vollenzogen hat/ und wie sein Herr Schwager D. Joachimus Stockmann im Jahr Christi 1625. Decanus in Facultate Philosophicâ zu Rostock geworden/ hat er unter demselbigen mit den sehl. H. H. Dingraviis Gebrüdern/ und annoch lebenden alten Theologo zu Dantzig Herrn D. Joh. Botsacco gradum Magisterii angenommen/ und unter 12. Candidaten die erste Stelle gehabt/ wie das Programma bezeuget. In wehrender Ehe hat er durch Gottes Segen 3. Töchter gezeuget/ worunter die erste Catharina genant/ nicht lange nach empfangener Tauffe durch den zeitlichen tode ist hinweg genommen worden. Die andere Dorothea

ge-

genant (die hie jetzo betrübet zu gegen) ist in ihren manbahren Jahren zu erst im Jahr Christi 1650. mit dem Woll-Ehrwürdigen / Großachtbahren und wollgelahrten Herrn M. Martino Crudopio, 8. Jährigen Predigern an S. Nicolai, nachmals im Jahr Christi 1661. mit dem gleichfals Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Wollgelahrten Herrn M. Daniele Springinsgut (so hier gegenwärtig) vermählet worden. Die dritte Catharina genant (so mit ihrer Fraw Schwester ebenmessig mit nassen Augen ihren sehligen Herrn Vater biß an sein Ruhstädlein begleitet) ist nach erreichten manbahren Jahren im Jahr Christi 1664. dem auch anwesenden Woll-Ehrenvesten / Vorachtbahren und Wollfürnehmen Herrn Joachim Severin / ehelich zugesellet worden / mit welchem sie zwo Töchter als Catharinen und Ilsabe Severins / so beyde noch von Jahren jung / gezeuget / dadurch unser sehliger Mitbruder nicht ohne hertzliche Frewd noch in seinem hohen alter ist Groß-Vater worden / welchen beyden zarten Zwieglein wir eine glückliche Erziehung und alles gedeyen an Leib und Seel von Hertzen wünschen.

Seinen geführten Wandel betreffend / hat er sich von jugend auff eingezogen gehalten/und auff das grosse Weltgepränge nicht viel gegeben / hingegen hat er Gottes Wort lieb gehabt / und sein leben darnach zu führen ihm angelegen seyn lassen/die Predigten hat er zu S. Marien fleissig besuchet / und des heiligen Nachtmals zu S. Georgii zum öfftern gebrauchet. In seiner Haußhal-

tung ist er gleichfals sehr fleissig gewesen/und von jugend auff sich bemühet/ daß er mehr durch sparsamkeit als andern Mitteln/ seinen Kindern möchte einen Rohtpfenning samlē/ und zu wege bringen: Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze samlen/sondern die Eltern den Kindern/spricht der Geist des Hn. Mit seinen H.H. Collegis hat er sich auch wol vertragen mögen/ und also ein gut Exempel dieser Stadt hinterlassen. Und weil er nu also seinem GOtt trew hat dienen wollen/ hat er dabey nebenst allen Christgläubigen Hertzen/ ohne Anfechtung nicht seyn mögen: Denn im anfang seines Predigampts er sich mit tieffer Melancholey hat plagen müssen. Und wie Anno 1630. eine und andere Pest hie eingerissen/ ist er gleichfals damit befallen. Gott aber ist sein Artz gewesen/ und hat ihn nicht allein erhalten/ sondern solche Seuche ihm zur sterckung seiner gesundheit gedeyen lassen/ denn er nach solcher Kranckheit keine schwere Lager hat außstehen dürffen/ biß er endlich vorm Jahr umb diese Zeit mit einem hitzigen Vierteljährigen Fiber ist beleget worden/ welches er doch durch Gottes beystandt überwunden/ also daß er nach seiner genesung die Werck seines beruffs hat bestellen können/ Doch haben seine Haußgenossen im gehen und stehen wol vermercket/ daß ein gut theil seiner vorigen Stärcke leyder zurück blieben/ ob er gleich sich stärcker geberdet/ als ihm woll zu muhte gewesen. Endlich ist er vor vier Wochen und fünff Tagen mit einer newen Schwachheit beleget worden/ und hat er zu erst über Seitenstiche geklaget/

klaget / dawieder allerhand dienliche Medicamenta sind gebrauchet worden / welche zwar ihre Krafft und wirckung bezeiget / habē aber die zunehmende Mattigkeit nicht vertreiben können / die vor 12 Tagen sich also vermehret / daß er ohne anstossende grosse Ohnmacht nicht hat vom Bette mögen gebracht werden / deßwegen ihm auch sein Hr. Schwieger-Sohn erinnert / daß weil die Leibeskräffte mercklich sich verlöhren / er vornemlich umb stärckung seiner Seelen sich bekümmern würde / worauff er sich dem lieben GOtt ergeben / und des HErren Nachtmahl begehret / welches ihm auch nebenst seiner alten Haußmutter am verwichenen Dingstag 8. Tage / von dem Woll-Ehrwürdigen / Großachtbahren und Wollgelahrten Herrn M. Joachimo Köckerten / seinen gewesenen Beichtiger / verreichet worden / welches er dann in wahrer Bußfertigkeit und gläubiger Andacht in gegenwart der lieben Seinigen / nicht ohne hertzliche Frewd seiner alten Haußmutter empfangen / worauff er sich gleichsahm wieder erholet / aber drey Tage hernach ist er so ohnmächtig worden / daß die Sprache ihm sehr schwer gefallen / bis endlich am verwichenen Sonnabend gegen Mittag sich die Rede fast gäntzlich verlohren / doch ist das Gehör und die Vernunfft annoch richtig verblieben / daß er alles wol vernehmen können / waß ihm fürgebetet und gesaget worden. Nachdem sich nu das ende seines Lebens herbey genahet / ist er darauff in einen fast harten Schlaff gefallen / also / daß wenige Zeichen der empfind-

ligkeit bey ihm sich haben spüren lassen / deßwegen die Umbstehende fleissig vor ihm gebetet / welches dann auch am verwichenen Sontag vor und nach den Predigten öffentlich ist verrichtet worden. Und ob man woll gehoffet / daß er vor seinem Ende die Augen annoch wieder auffschlagen würde / ist es doch verblieben: Denn als etwa am vergangenen Montag das Morgens kurtz vor 7. sein Herr Schwieger-Sohn wieder zu Ihm in die Kammer gegangen / und wol mit den umbstehenden vermercket / daß ihn GOtt bald auß seinen Angstkarren allergnädigst außspannen würde / hat er ihm mit lauter Stimme die Todten-Gesänge / so er vorhin gern hat singen mögen / und andere Gebeter vorgesprochen / ihn gesegnet / und nebenst den Umbstehenden der Gnaden Gottes hertzlich anbefohlen / unter welchem Gebet seine Seele vom Leibe abgefahren / und durch die heiligen Engel in Abrahams Schoß ist geführet worden / und hoffen wir gewiß / daß sie mitten unter den Lehrern sey / welche nach der Prophezeyung des Propheten Danielis itzo schon leuchten / wie des Himmels Glantz / und wie die Sterne immer und ewiglich.

Und diß were also der kurtz-entworffener Lebenslauff unsers sehl. Mitbruders Herrn M. Christiani Cothenii, der eben in der Stunde gestorben / in welcher er gebohren worden / nachdehm er 77. und ein halb Jahr gelebet / im Predigampt aber und im Ehewesen mit seiner hinterblibenen hochbetrübten Fraw Witwen 47. Jahr gewesen / Und welches auch / erckwürdig / sind 17. seiner

Collegen

Collegen bey ihm hinweg gestorben / unter welchen 7 vor ihm in Predigampt gewesen / die andern 10. nach ihm gekommen / Zwene aber sind zu seiner Zeit anderswo hin beruffen worden / und hat also mit den annoch lebenden hiesigen 8. H. H. Predigern 27. Personen zu Collegen gehabt.

Da wünschen wir nun dem abgelebten Cörper in der Erden eine sanffte Ruhe bis an den lieben jüngsten Tage / und als denn wenn Leib und Seel wieder wird vereiniget werden / eine frölliche Aufferstehung zum ewigen Leben. Denen hinterbliebenen aber / als der hochbetrübten Witwen / Töchtern und Schwieger-Söhnen / sampt anderen Anverwanten kräfftigen und lebendigen Trost des heiligen Geistes / daß sie ihren Willen Gottes gnädigem Willen gehorsamlich unterwerffen mögen / und wenn denn auch unser Stündlein nach Gottes Raht und Willen wird herbey rücken / wolle uns Gott eine sanfte und selige nachfart verleihen / und aus dieser Sterbligkeit in die selige Ewigkeit auß gnaden versetzen / Wer nun das neben mir von Hertzen begehret / der suche es bey dem lieben Gott in einem andächtigen und gläubigen

Vater unser.

IN OBITUM
VIRI BEATE DEFUNCTI
M. CHRISTIANI COTHENII.

LOngâ perfunctus vitâ, Iongoq; labore
Svaviter ecce cubat VIR REVERENDUS humo.
Hic etenim periit, cui facundisſima lingva,
Ingeniumq; ſagax, integritasq; fuit:
Qvi fuit ingenuus, ſincerus amicus amicis,
Sedulus, officii munus obire vigil.
Cui pietas & relligio modò maxima cura,
Cui mens omnigenis dotibus aucta fuit
Et licet in ſera demúm extremaq; ſenecta,
Jam vitæ ſaturo, mors ſua lenta venit:
Nos tamen hunc, ceu præmaturâ peremptum,
Hic flemus, votis proſeqvimurq; piis.

Condolentiæ teſtificandæ gratia
ſcribebat

Grorgius Geſenius, D.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0074
DFG

Sterben und gebohren werden
Ist der stete lauff auff Erden/
Und das Spiel so ohn' auffhören
Wechselweiß man sih't verkehren;
Dieser komm't / und einen andern
Trifft die Rey' / das er muß wandern/
Der geh't auff / und jener nieder/
Solchem folg't ein ander wieder/
Und im nu ist es geschehen
Daß fort keiner mehr zu sehen;
Also gar ist unser Wandel/
Unsere Geschäfft und Handel
Unser Thun und gantzes leben
Mit der Eitelkeit umbgeben/
Daß auff nichts von allen Sachen
Ein gewisser Stat zu machen:
Macht/ Gewalt/ Vermögen/ Stärcke
Weißheit/ Kunst und and're Wercke/
Wären sie gleich noch so wichtig/
Sind doch wandelbahr und flüchtig;
Selbst diß grosse Weltgebäwde/
Königreiche/ Land und Leute;
Ansehn/ Majestät und Ehre/
Und so sonsten etwas wäre/

Welches

Welches köstlich (wie man meinet)
Und ins Aug von auſſen scheinet/
Kan zu letzt den stich nicht halten/
Mus auffhören und veralten.
Jst's denn nicht ein thöricht leben/
Sich dem dienst der Welt ergeben/
Und auff dem so sicher bawen/
Dem kein Augenblick zu trawen:
Daß darob man sich vermisset/
Und sein selbst wol gar vergisset.
Das heist Trauben in den Hecken
Suchen/ und die Hand außstrecken
Zu den Dieſteln (die doch stechen)
Von denselben Frucht zu brechen.
Besser thut der/ der bey Zeiten
Sich befleissigt zu bereiten/
Daß mit ruhigem Gewissen
(Wenn er nu wird wechseln müssen)
Er waß Jrdisch ist/ verlassen
Und das Himlisch möge fassen/
Denn/ an diesem einen lieget
Mehr/ als alle Welt auch wieget/
Wer den Tausch hat wol getroffen/
Dem steh't GOtt und Himmel offen.

und

und so pflag das Haupt der Alten
Unsrer Stadt Herr Koht auch halten
Von dem wechsel unsers Lebens;
Er wust' wol/ daß sey vergebens/
Und umbsonst der Welt vertrawen/
über sich/ gen Himmel schawen/
Und nach solchem einig streben/
Hielt er für das rechte leben/
Welches dem der hindurch dringet/
Wahre ruh' der Seelen bringet:
Wessen nun mit den Erlöst'en
Er sich täglich pflag zu tröstien/
Dessen ist er jetzt gewehret/
Sih't in Ewigkeit und höret/
Nichts als lauter solche Sachen
Die warhafftig selig machen.
Tröst't hiemit euch / ihr Betrübten/
Hab't ihr ewren Vielgeliebten
Von der Seiten gleich verlohren/
Ey! er ist jetzt new gebohren/
Lebet ewiglich und immer/
Stirb't noch wechselt nie und nimmer/
Waß uns andern noch verhanden/
Hat er glücklich überstanden.

Drumb so haltet maaß im weinen/
Und bedencket/ daß auch keinen
Der da leb't/ der Todt werd' scheuen/
Alle müssen an den Reihen/
Dieses bleibt/ **was von der Erden**
Kommet/ muß zur Erden werden.
Wol dem! der also im Frieden
(Gleich alß ewer Freund verschieden)
Hin zu seinen Vätern fähret/
Der hat hie sehr wol verfehret/
Der wird mitten auch im sterben
Unvergänglichs Wesen erben.

Zu bezeugung Christlichen mitleidens
schrieb dieses

Joachimus Paris.

NOn Ars, non Virtus crudelia fata morantur
Non antiqva fides, non pietatis amor.
Triste dat exemplum nobis COTHENIUS, etsi
Longævus, sensit spicula dura necis
Attamen haut periit, sed cœli gaudia carpit,
Atq; DEO summo carmina grata canit.

Ultimi honoris contestandi ergò
scrib.

J. Hertzberg.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0078
DFG

NOn est qvod qverulæ deplorem voce Magistri
Affinis mortem, mors qvia nulla fuit.
Qvisqvis enim Christum colit & qvi vivit in illo,
Non moritur, non est mors ubi Christus adest.
Nec dubium, qvin cum sanctis nunc libera cœlo
Mens ovet in gremio CHRISTE benigne tuo.

Joachimus Springinsgut/
L. L. Studiosus.

NAch dem der Sehl. Mann der Weyland Wol-Ehrwürdiger Großachtbarer und wolgelahrter H. M. Christianus Cothenius eine solche lange Zeit im Predigampt alhie gelebet/ als kein einiger vor ihm/ und demnach übers tritte Theil der hisigen H. H. Prediger/ so vom Anfang der Reformation alhie im Predigampt gelebet/ zu Collegen gehabt hat (Denn ob gleich H. M. Henricus Middendorpius Pastor zu St. Georg auch mit 27. Personen im Ehrw. Ministerio hieselbst gelebet / ist er doch nur 39. Jahr Prediger gewesen/ und sind zu desselbigen Zeiten unterschiedliche weggelassen/ oder auch anderswo hin beruffen worden) als hat man deßwegen unterandern ein Verzeichniß aller H. H. Prediger zu dieser Leichpredigt hinzu fügen wollen/ welches über dem die Billigkeit und die Erinnerung deß Geistes Gottes zum Hebreer am 13. Cap. erfodert/ da also stehet: **Gedencket an ewre Lehrer/ die euch das Wort GOttes gesaget haben.** Und ob wol Hr. M. Schlüsselburgius in der Vorrede seiner Predigt von dem Ampt der Christlichen Obrigkeit 29. Prediger erzehlet/ die in dieser guten Stadt die Lehr Christi geprediget haben/ hat er doch unterschiedliche außgelassen/ weil

weil ihm dieselbige nicht bekant gewesen / auch nur den blossen Nahmen daselbst hinsetzen lassen. So sind auch zwar andere Documenta hievon verhanden / die gleichfals sehr mangelhafft / sonderlich der ersten Prediger halber / welches alles und was man sonsten hiervon hat erfragen und erlangen mögen / mit fleis ist gegen einander gehalten worden / worauß dieser Catalogus erwachsen / dazu sonderliche hülffe geleistet die Manuscripta M. Mauritii Wacenii, der hie in Wißmar gebohren / und von Hn. M. Johanne Fredero an / die H. H. Prediger in Wißmar biß auff 1620. Jahr gekant / wie auch das jenige / was der Sehl. Mann selbst auffgezeichnet hat. Damit nu solches nicht möchte den Nachkömlingen entzogen werden / und die itzo annoch in Wißmar lebende Mannes und Frawenspersonen sich hiebey ihrer Seelsorger / die sie sonderlich vor etlichen oder vielen Jahren gekant / erinnern könten / auch einer und ander anlaß hätte dieses Register zu continuiren, als ist auch zu dem Ende diese Verzeichniß hiher gesetzet. Worauß zugleich ein Hochweiser Raht erkennen kan / was und wie viel Prediger von den Intraden ihrer VI. Stadt-Kirchen und der ruinirten zu St. Jacob also sind besoldet worden / daß keiner unter ihnen weder Heller noch Pfenning als ein Nachstand zu fodern hat.

Gott segne ferner Kirch und Schul /
Haußhaltung und Rahtstul /
Amen!

Sisto tibi JESU sacratos ordine servos
Præcones verbi Wismariæq; tuæ.
In cœlis vireat sanctorum gloria vatum,
Militet in terris viva corona Chori.

Verzeich-

Verzeichniß der H. H. Prediger/

So von anfang der Reformation des Bapsthumbs hie in Wißmar das Evangelium geprediget/

Auffgesetzet von

M. D. Springinsgut.

NIcolaus Rusf, der vor D. Mart. Luthero wieder das Bapsthumb geprediget/ ist von Rostock nach Wißmar geflogen/ und hat sich hie anderthalb Jahr heimlich auffgehalten/ und zweiffels ohne einem und andern geprediget. Anno 1516. V. Catalog. Test. Verit. fol. 1014. Lindenbergii Chron. Rostoch. pag. 109.

Dn. Henricus Möllens oder Möllerus Hertz: Albrechts Hoffprediger/ der ihn von Berlin Anno 1523. mit gebracht/ und hie zum erstenmal H. Luthers Lehr öffentlich zu St. Georg vorm Fürsten im Chor in Gegenwart vieler anderen Leute in der Fasten Anno 1524. geprediget/ ist zum Pastorn zu St. Georg beruffen/ Anno 1527. V. D. Chytr. Saxonia ad an. 1522. fol. 285.

Duces Mekelburgenses ambo, alter per Hansen Löser, alter per Priorem Sternbergensem petunt Evangelistas. Luth. ad Spalat. Anno 1524. d. 11. Maij V. Tom. II. Epist. Luther. pag. 205.

Dn. Henricus Neverus, Gardian im grawen Kloster vom Raht eingesetzet/ hat Anno 1524. das Evangelium in seiner Kirchen geprediget/ und grossen zulauff gehabt. Ist nachmals auff des Zwingli Seit getreten/ und

als ein Privatus hie gestorben Anno 1553. Hat die Münche hie weg gebracht.

Dn. Clemens Timme, der anfänglich mit Nevero im Grawen-Kloster geprediget / nachmals hat er sich auff die Schule zu St. Nicolai begeben/und hat bißweilen in St. Nicolai Kirchen des Nachmittags geprediget. Ist endlich Pastor zu Lübow worden/und von dannen nacher Grieffswald kommen.

Dn. Laurentius Heysack Prediger zu St. Nicolai vor Anno 1527.

Dn. Georg Berenfeld Nobilis Marchiacus ist von Hertzog Hinrich zum ersten Pastorn zu St. Nicolai Anno 1527. beruffen und nachmals in Friedland Prediger worden/ alda er gestorben.

Dn. Johannes Kale Prediger zu St. Georg / ist etwan Anno 1528. beruffen. Hat noch gelebet Anno 1554. wie die Zwinglianer hie gewesen V. Joh. Utenhovii Narrationem pag. m. 134.

Dn. Paulus Mecklenburg der erste Pastor zu St. Marien/ ist gestorben Anno 1541.

M. Henningus Block Pastor zu St. Marien worden Anno 1542. gestorben Anno 1555. zu desselbigen Zeit ist hie gewesen der berümbte Wiedertäuffer Menno Simonis / der grossen Anhang in dieser Stadt gehabt/ und Colloqvia mit den Zwinglianern gehalten. V. Narrat. suprà citatâ pag. m. 122. Zu der Zeit ist auch alhie ankommen D. Henricus Smedenstede Theologiæ Professor zu Rostock /der hie gestorben Anno 1554. Hat aber kein Bestallung in dieser Stadt gehabt.

Dn. Valentinus Korte Prediger zu St. Marien worden Anno 1542.

D. Vin-

D. Vincentius Crololinus Pastor zu St. Georg/ hat gelebet Anno 1554. in welchen er das erste Colloquium mit den vertriebenen Zwinglianer auß Engeland gehalten. V. Narrat. citatâ pag. m. 126. Hospin. p. 2. Hist. Sacrament. fol. m. 229. b. ist gestorben Anno 1555.

M. Johannes Frederus Superintendens ist beruffen Anno 1556. gestorben 1562. D. David Chytræus hat in Promotione D. Wigandi von seinem leben und sterben eine Oration Anno 1563 gehalten. Ist gewesen Commensalis & Auditor D. Lutheri V. Orat. Chytr. col. m. B. & Orat. Schlüsselb. de Vit. & Obitu D. Wigandi p. m. 22.

M. Georgius Winth oder Wend Pastor zu St. Nicolai, ist der erste Rector in der Schul zum Grawen München Anno 1551. gewesen/ und an der Pest gestorben Anno 1565.

Dn. Johannes Sarstede Prediger an St. Marien.

Dn. Matthias Spretwisch Pastor zu St. Georg/ vorhin gewesener Prediger zu Dorpt in Liefland/ ist hieher beruffen Anno 1556. an der Pest gestorben Anno 1565.

Dn. Johannes Berchemius Pastor zum H. Geist. Ist gestorben Anno 1564.

M. Henricus Latomus oder Steinmetzer Prediger an St. Marien/ ist von hier gezogen Anno 1563.

D. Johannes Wigandus Superintendens ist von Magdeburg Anno 1562. hieher beruffen und von hier nach Jena zum Professoren und Superint. bestellet worden Anno 1568. aber in Preussen/ da er Episcopus

Pomeranienſis geweſen / Anno 1587. geſtorben. V. O-rat. Schlüſſelb. de Vita et obitu D. Wigandi.

M. Matthias Köhne Prediger zu St. Nicolai / iſt geſtorben Anno 1569.

M. Henricus Ruge Prediger zu St. Georg / iſt geſtorben Anno 1584.

M. Henricus Middendorpius iſt Paſtor zum H. Geiſt worden Anno 1564. Paſtor zu St. Georg Anno 1565. geſtorben Anno 1603.

M. Thomas Holthüter oder Holthuſen iſt Paſtor zu St. Nicolai worden Anno 1565. weggelaſſen Anno 1578.

M. Andreas Corvinus iſt Prediger zu St. Marien worden Anno 1563 V. Schlüſſelb. Wißmarſche Valet. pr. pag. m. 44. Nachmals zum Superintendenten beſtellet Anno 1578. geſtorben Anno 1582.

M. Johannes Iſenſeeh Paſtor zum H. Geiſt worden Anno 1565. Iſt wegen der Formulæ Concordiæ neben ſt dem Superintendenten und Paſtorn zu St. Nicolai weggelaſſen Anno 1578.

Dn. Henricus Kuhleman Collega Scholæ, nachmals Paſtor zu Teſſin Anno 1566. iſt zu St. Nicolai Prediger worden Anno 1569. geſtorben 1600.

D. Wolffgangus Periſterus iſt Superintendens worden Anno 1571. und wegen ſeiner Streitigkeiten weggelaſſen Anno 1575.

M. Baſilius Michaëlis Superintendens worden Anno 1575. weggelaſſen Anno 1578.

Dn. Johannes Coltzius Collega Scholæ, nachmals Paſtor zu Daſſow 1566. iſt Paſtor zum H. Geiſt worden Anno 1578 und geſtorben 1597.

M. Jo-

M. Johannes Pauli Pastor zu St. Nicolai ist beruffen Anno 1578/ gestorben Anno 1591.

M. Johannes Mollerus Conrector Scholæ ist Prediger zu St. Marien worden Anno 1578/ gestorben 1583.

M. Conradus Schlüsselburgius Hoff-Prediger zu Ratzeburg/ ist hie zu St. Marien Prediger worden Anno 1583/ Archidiaconus primus Anno 1585. von hier zu Ratzeburg Superintendens worden Anno 1590. von dannen nach Stralsund zum Superintendenten beruffen/ alda er gestorben.

M. Thomas Hartmannus der erste dritte Prediger zu St. Marien worden Anno 1585. wegen eines Zettels vor H. M. Schlüsselburgs Abzug ensetzet/ Anno 1590.

Dn. Andreas Betke Prediger zu St. Georg worden Anno 1585. Ist gestorben Anno 1604.

M. Henricus Dinggravius Superintendens worden Anno 1587. Ist gestorben 1607.

M. Martinus Glambecius Prediger an St. Marien worden Anno 1591/ nach Stetin gezogen Anno 1593. von dannen er nach Lübeck gekommen/ und Pastor an St. Jacob worden.

M. Laurentius Wesselius Pastor zu St. Nicolai worden Anno 1592. gestorben Anno 1597.

M. Henricus Berndes Prediger an St. Marien worden Anno 1593. ist von hier nach Lübeck beruffen Anno 1595.

M. Petrus Sledanus Prediger zu St. Marien worden 1595. der ander Archidiaconus Anno 1596/ ist gestorben Anno 1617.

M. Antonius Hertzberg Prediger zu St. Marien worden Anno 1596. Pastor zu St. Nicolai Anno 1597. Ist gestorben an der Pest Anno 1625.

Dn. Stephanus Köhne Pastor zu Pöle / ist Pastor alhie zum H. Geist worden Anno 1597. Prediger zu St. Nicolai Anno 1600. Ist wegen des Calviniſmi weg kommen Anno 1614.

M. Gabriel Reuſnerus Prediger zu St. Marien worden Anno 1597. Archidiaconus Anno 1618. Ist gestorben Anno 1627.

Dn. Jacobus Lippe Prediger zu Grieffsmühlen ist hie Pastor zum H. Geist worden Anno 1600. Prediger zu St. Georg Anno 1605. gestorben Anno 1617.

M. Joachimus Banſovius Pastor zu St. Georg worden Anno 1604. Ist gestorben an der Pest Anno 1625.

M. Mauritius Wacenius Pastor zu Roggenstorp ist alhie Pastor zum H. Geist worden Anno 1605. gestorben Anno 1620.

M. Nicolaus Siegfried ist Superintendens worden Anno 1608. gestorben Anno 1623.

Dn. Martinus Kröppelin Prediger zu St. Nicolai worden 1615. ist gestorben Anno 1628.

M. Georgius Hein Prediger zu St. Georg worden Anno 1617. ist gestorben Anno 1622.

M. Fridericus Frilius Prediger zu St. Marien worden Anno 1618. Archidiaconus Anno 1628. ist gestorben Anno 1644.

M. Christianus Cothenius Pastor zum H. Geist worden Anno 1621. ist gestorben Anno 1668.

M. Hen-

M. Henricus Dinggravius Prediger zu St Georg worden Anno 1623. ist gestorben Anno 1628.

M. Wenceslaus Ottofarus Superintendens worden Anno 1624. ist gestorben 1635.

M. Andreas Martinus Pauli Pastor zu St. Nicolai worden Anno 1626. ist gestorben an der Pest Anno 1639.

M. Johannes Dinggravius Pastor zu St. Georg worden Anno 1626. ist gestorben Anno 1655.

M. Joachimus Hertzberg Prediger an St. Marien worden Anno 1628. Nachmals zum Superintendenten erwehlet Anno 1636. ist gestorben Anno 1652.

M. Joahimus Lucovius Prediger an St. George worden Anno 1620. Ist gestorhen Anno 1631.

M. Johannes Crudopius Conrector Scholæ ist Prediger zu St. Nicolai worden Anno 1629. ist gestorben Anno 1649.

M. Georgius Baltzers Prediger zu St. Georg worden Anno 1632. ist gestorben Anno 1660.

M. Joachimus Schmidius ist Prediger an St. Marien worden Anno 1636. nachmals pastor an St. Nicolai Anno 1640.

M. Johannes Henricus Brandt Prediger an St. Marien worden Anno 1640. Archidiaconus Anno 1645. Erster Königlicher Pastor an St. Marien Anno 1655. starb 1670. den 29. July.

M. Joachimus Brück Prediger an St. Marien worden Anno 1645. Archidiaconus Anno 1655. ist gestorben Anno 1659.

M. Mas-

M. Martinus Crudopius Prediger an St Nicolai worden Anno 1650. ist gestorben Anno 1658.

M. Thomas Baltzers ist an St. Marien Prediger worden Anno 1655. Archidiaconus Anno 1660.

M. Johannes Gerdes ist Pastor zu St. Georg worden Anno 1656. von hier nach Stockholm zum Pastore Primario an der Deutschen Kirchen beruffen Anno 1667.

M. David Clinthius Prediger an St. Nicolai worden Anno 1659.

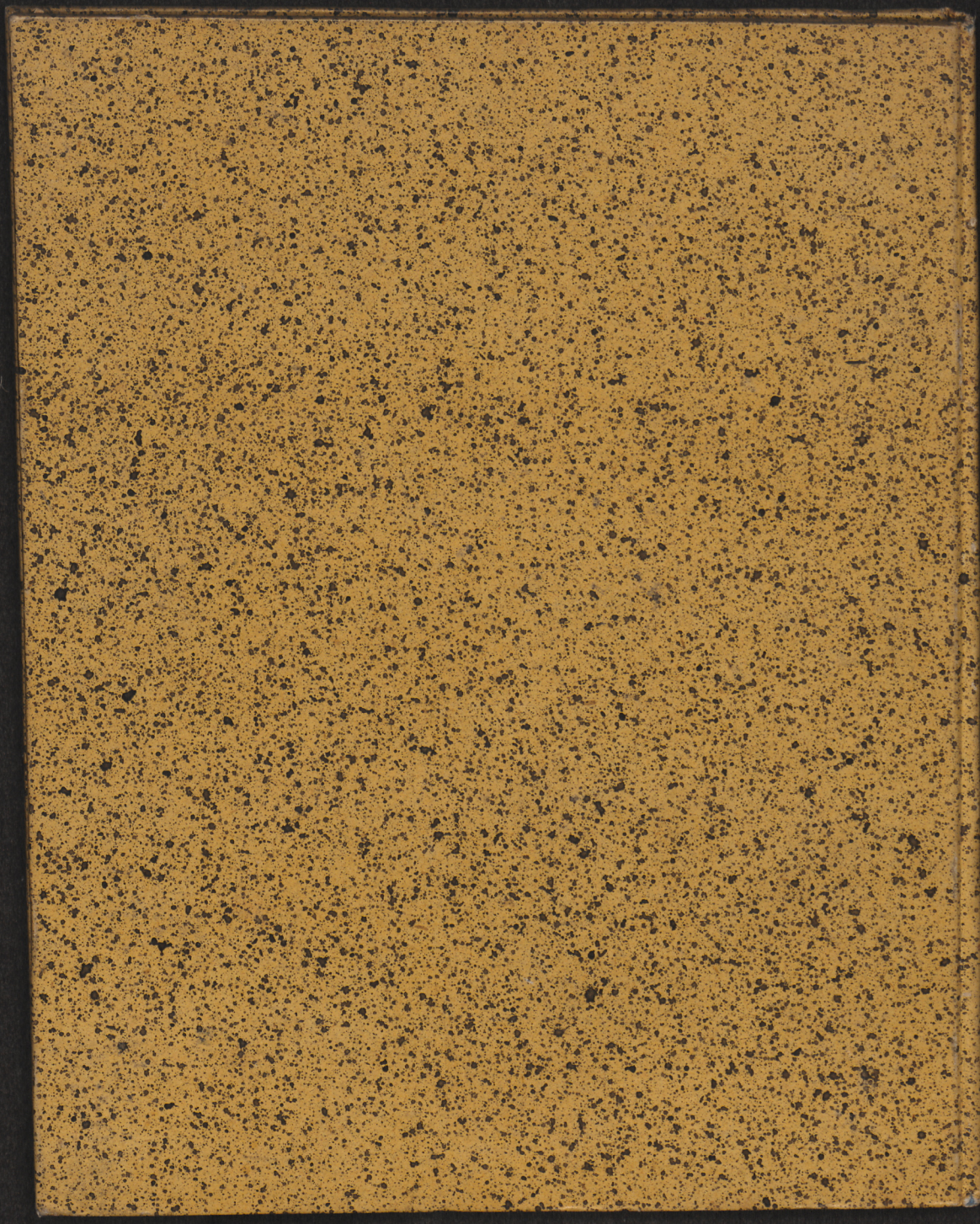
M. Adrianus Christophorus Bodenius Gräffl. Hofprediger/ist Prediger zu St. Marien worden Anno 1660.

M. Joachimus Köckert Prediger zu St. Georg worden Anno 1660.

M. Daniel Springinsgut Prediger am H. Geist worden Anno 1661.

D. David Klug Schwedischer Superintendens zu Elbing/ ist hie der erste Königlich-Schwedische Superintendens worden Anno 1661. von hier nach Hamburg zum Pastorn an St. Catharinen beruffen Anno 1665.

M. Samuel Reimarus Pastor zu St. Georg worden Anno 1667.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0092
DFG

M. Johannes Pauli Pastor z… ai ist beruf-
fen Anno 1578/ gestorben Anno …
M. Johannes Mollerus … Scholæ ist
Prediger zu St. Marien worden … / gestor-
ben 1583.
M. Conradus Schlüsselbur… rediger zu
Ratzeburg / ist hie zu St. Marien … orden An-
no 1583/ Archidiaconus primu… f. von hier
zu Ratzeburg Superintendens w… 1590. von
dannen nach Stralsund zum Sup… ten beruf-
fen / alda er gestorben.
M. Thomas Hartmannus d… e Prediger
zu St. Marien worden Anno 158… nes Zettels
vor H. M. Schlüsselburgs Abzuge… o 1590.
Dn. Andreas Betke Pred… Georg wor-
den Anno 1585. Ist gestorben An…
M. Henricus Dinggravius … dens wor-
den Anno 1587. Ist gestorben 16…
M. Martinus Glambecius P… t. Marien
worden Anno 1591/ nach Stetin g… 1593. von
dannen er nach Lübeck gekommen … or an St.
Jacob worden.
M. Laurentius Wesselius … t. Nicolai
worden Anno 1592. gestorben Ann…
M. Henricus Berndes Pred… Marien
worden Anno 1593. ist von hier … beruffen
Anno 1595.
M. Petrus Sledanus Pred… Marien
worden 1595. der ander Archidiac… 1596/ ist
gestorben Anno 1617.

Liij

M. Am…

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777431831/phys_0093
DFG